

Volkstimme

Einzelpreis 12 Pfennig.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pionn-Luch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernspreck-Anschlüsse: für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzeitungsliste 2. Posttrag, Seite 110. — Bezugspreis: vom 15. bis 29. Februar 1.25 Mark, Abnehmer 1.15 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Nonpareillezeile örtlich 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Vereinskalender 20 Pfennig, die 8-11 gespaltene 30 Millimeter breite Reklamezeile örtlich 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark Dollar gereicht durch 420.) Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Vorkosten keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 50.

Magdeburg, Donnerstag den 28. Februar 1924.

35. Jahrgang.

Der Kanzler droht.

Am 5. Dezember vorigen Jahres gab die Regierung Marx vor dem Reichstag ihre erste und bisher einzige Regierungserklärung ab. Ermächtigung oder Auflösung des Reichstags! Aus innen- und außenpolitischen Gründen entschied sich der Reichstag für die Bewilligung des Ermächtigungsgesetzes, behielt sich aber eine spätere Kritik aller Verordnungen vor, die auf Grund der dem Kabinett gegebenen Vollmachten erlassen werden sollten. Man hätte annehmen sollen, daß die Reichsregierung die erste Gelegenheit nach dem Zusammentritt des Reichstags benutzen würde, um dem Bedürfnis des In- und Auslandes nach einer Rechtfertigung der in der stüßungslosen Zeit des Parlaments ergriffenen Maßnahmen Rechnung zu tragen. Der Reichskanzler, der am Dienstag die große politische Ansprache im Reichstag einleitete, hat aber nicht daran gedacht, dieser politischen Notwendigkeit nachzukommen. Er verzichtete auf Rechtfertigung der unter seiner Führung bis heute betriebenen Innen- und Außenpolitik. Seit mehr als einer Woche ist die Auffassung der Reichsregierung über die von ihr geforderte Behandlung der Verordnungen durch den Reichstag bekannt und ebenso lange ist das Kabinett über die Haltung der Sozialdemokratie unterrichtet, die es als einzige Fraktion vom ersten Tag an abgelehnt hat, sich in ihren verfassungsmäßigen Pflichten von der Regierung behindern zu lassen. Was wäre deshalb mehr angebracht gewesen, als daß Marx von der Tribüne des Reichstags herab die sozialdemokratischen Argumente entkräftet und so für die von ihm vertretene Meinung gewonnen hätte? Aber kein Beispiel zeichnete er dafür, daß das Verlangen der Sozialdemokratie nach Aufhebung oder Abänderung bestimmter Verordnungen die inzwischen eingetretene Stabilisierung gefährde.

Die politische Diskussion erhielt unter diesen Umständen erst den Charakter einer sogenannten „großen“ Aussprache, als Hermann Müller die Taten und Missetaten der gegenwärtigen Regierung h. m. ihrer Untergebenen in den letzten Monaten zusammenfassend schilderte, Kritik übte und seinen kritischen Bemerkungen positive Forderungen gegenüberstellte. Schon in der Einleitung seiner Rede ließ er dem Kanzler keinen Zweifel darüber, daß auch die Drohung mit der Auflösung des Reichstags die Sozialdemokratie nicht abhalten könne, ihren verfassungsmäßigen Pflichten nachzukommen. Diesem selbstverständlichen Hinweis folgte der Hinweis, daß das Selbstlob Marx' über sich und seine Regierung, wie es in seiner Erklärung zum Ausdruck kam, keineswegs gerechtfertigt ist. Mit gutem Rechte konnte Müller darauf verweisen, daß manches heute besser wäre, wenn der Reichstag schon vor Monaten den Forderungen der sozialdemokratischen Fraktion gefolgt wäre. Im April 1922 hat sie im Reichstag Anträge zur Stabilisierung der Währung eingebracht, deren Verwirklichung vielleicht die Ruhrbesetzung und das über unser Volk durch diesen widerrechtlichen Akt hereingebrochene Elend verhindert hätte. Also schon in einer Zeit, in der die bürgerlichen Parteien einer Stabilisierung ihre Zustimmung verweigerten, ist die Sozialdemokratie für Finanzmaßnahmen zur Sanierung unserer Währung eingetreten. Allein daraus ergibt sich, daß sie heute alles Interesse daran hat, die inzwischen durch ihre Mitarbeit erfolgte Stabilität aufrechtzuerhalten. Nur von diesem Gesichtspunkt aus sind ihre Anträge zu den Notverordnungen der Regierung zu werten. Sie sollen zur Festigung unserer Währung dienen und alle Mängel in den Verordnungen, die diesem Ziele widersprechen, ausmerzen. Unter dem Beifall seiner Fraktion konnte Müller feststellen, daß die dritte Steuernotverordnung für große Teile unsers Volkes eine Enteignung bedeute, wie sie die Weltgeschichte nicht gesehen habe.

Die Handhabung des Ausnahmestandes gab Müller nicht nur Anlaß, die innen- und außenpolitischen Schäden der Militärherrschaft auszuweisen, sondern auch eine kurze, aber kräftige Abrechnung mit den Kommunisten zu halten. Sie wurden — vollkommen berechtigt — als die Väter des verlängerten Ausnahmestandes bezeichnet. Tatsächlich sind sie es ja auch, die den Gegnern der Republik geradezu in die Hände spielen. Das zeigt augenblicklich wieder der durch ihren Wahnsinn z. B. in Sachsen hervorgerufene Entrüstungssturm gegen die bevorstehende Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes. Immer noch predigen sie die Gewalt und benutzen die von Moskau in großen Mengen zur Verfügung gestellten Summen zur Herstellung von Waffen, obwohl sie sich längst klar darüber sein müßten, daß ihre illegalen Vergehens zur Bewaffnung der Arbeiterkraft schädlichen müßten.

Die Opfer dieser Politik bleiben die Rückläufer. Sie werden hinter Schloß und Riegel gesetzt, während die Reaktion triumphiert und die kommunistische Taktik zum Anlaß von Forderungen nimmt, die sich gegen jeden Teil der Arbeiter richten, der den kommunistischen Parolen längst eine Absage erteilt hat.

Am Mittwoch wird die politische Aussprache fortgesetzt. Nimmt sie den gleichen Verlauf wie der Auftakt vom Dienstag, dann ist mit der Auflösung des Reichstags zu rechnen. Aber selbst, wenn Ueberraschungen eintreten sollten, die eine Abänderung bewirken, bleibt es Aufgabe unserer Genossen im Lande, mit aller Energie die Wahlen vorzubereiten. Die Rede des Reichskanzlers vom Dienstag hat der Sozialdemokratie diese Vorbereitung nicht erspart, sondern erleichtert.

Die Rede des Reichskanzlers.

Auf der Tagesordnung der am Freitag besuchten Sitzung am Dienstag steht der Notetext für 1924 in Verbindung mit den sozialdemokratischen und deutsch-nationalen Anträgen auf Abänderung oder Aufhebung verschiedener unter dem Ermächtigungsgesetz erlassenen Verordnungen.

Das Wort ergreift zunächst

Reichskanzler Dr. Marx:

Am 8. Dezember hat der Reichstag durch das Ermächtigungsgesetz der Reichsregierung die Vollmacht erteilt, Maßnahmen zu treffen, die im Hinblick auf die wachsende Not von Volk und Reich dringend erforderlich wären. Eine sehr große Mehrheit des Reichstags war mit der Regierung darin einig, daß zur Befreiung der unser Volk unmittelbar bedrohenden Gefahren der ordentliche Weg der Gesetzgebung verlassen werden müßte. Drei Ziele waren es, die damals als erstrebenswert vor Augen standen: Festhaltung des Währungsstandes, Balancierung des 1924 vorliegenden Etats und die Wiederbelebung der Wirtschaft. Ausgerichtet mit diesem Ermächtigungsgesetz hat die Regierung eine große Zahl von Verordnungen erlassen, die sich fast auf alle Aufgabengebiete des Staates erstrecken. Neben der eingetragenen Steuer- und Finanzverwaltung hat die Sozialdemokratie die Wirtschaft, die Rechtspflege und zahlreiche Zweige unseres wirtschaftlichen öffentlichen Lebens. Viele Verordnungen dienen der Aufgabe, Genossenschaften zu befreien, die in der öffentlichen Verwaltung oder im Wirtschaftsbereich hervorgehoben werden und sollen zur Vereinfachung, Vereinfachung und Beschleunigung beitragen. Ob die Verordnungen inwieweit das Richtige getroffen haben oder der jeweils eingeschlagene Weg der einzig mögliche zur Erreichung des gesteckten Zieles ist, darüber

läßt man verschiedene Meinungen sein.

Die Kritik an Ihren Maßnahmen will die Regierung in keiner Weise beirren. Sie ist gewiß, daß bei sorgfältiger ruhiger Beurteilung der ergriffenen Verordnungen das Urteil kaum anders ausfallen wird, als das, was ich Ihnen heute sagen darf, daß es der Regierung im großen und ganzen gelungen ist, die ihr gestellten Aufgaben zu erfüllen. Die Welt ist seit Mitte November auf den besten Verstand gekommen, wodurch eine Besserung des Volkes und unserer Wirtschaft herbeigeführt worden ist. Der Haushalt, wie er in rohen Umrissen dem Sowjetführer vorgelegt werden konnte, balanciert in den inneren Ausgaben des Reiches. Die wichtigste Voraussetzung für die freie Verfügung über die Steuern und Zölle auch des Rhein- und Ruhrgebietes. Den Ländern und durch sie den Gemeinden sind die erforderlichen Steuerquellen zugewiesen. Die Wirtschaft erhebt sich langsam, aber stetig, wie aus der Abnahme der Zahl der Erwerbslosen und Ausreisenden zu erkennen ist. Das Vertrauen der Bevölkerung zum Staat ist wieder erstarkt.

Die Erfolge der Regierung konnten nur erreicht werden durch ungemessene

harte, rücksichtslose und preissteigende Maßnahmen.

Die Unvergleichlichkeit für manche Familien schwere Not, harte Entbehrungen und reiche Sorgenstunden mit sich gebracht haben. Die Rationalisierungsverordnung hat in vielen Familien harte Folgen auslösen müssen, auch die Festsetzung außerordentlich geringer Gehälter für die Beamten und die Verlängerung der Arbeitszeit bei dem Arbeitsamt und Beamten. Bedauerlich ist die Veranlassung der Gewerkschaften, die in der Zwischenzeit der Veranlassung an und bekümmert namentlich auch die Landwirtschaft. Jeder, der sich handelt sich darum, den Zusammenbruch des Reiches, das Fortbestehen und die Fortentwicklung der deutschen Nation zu sichern. Nach der Überzeugung der Reichsregierung gibt es keinen anderen Weg: einander helfen wir die Hände zusammen und nehmen eine Zeitlang schwere Lasten und Sorgen auf uns oder wir sitzen wieder in den Krallen der Inflation und geben damit unaufhaltsam dem endgültigen

finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenbruch

entgegen. Dazu ist unser wirtschaftlicher Ruin und damit das Schicksal unsers Volkes festgelegt. Das ist auch die übereinstimmende Meinung des Auslandes.

Den Stein der Weisen hat die Reichsregierung nicht gefunden. Sie müßte den Vornamen wilder Arbeit gehen und dem gequälten und gedrückten Volke neue schwere, auf die Dauer kaum erträgliche Lasten auferlegen. Freilich wird ohne eine Besserung unserer außerpolitischen Lage alle Mühe und Arbeit nur Scheitern bleiben. Wir begreifen es, daß endlich Wirtschaftsführer mit der Führung der Reparationsfrage vertraut sind und jeden ihrer Entschlüsse mit Zureden entgegen. Wir hoffen, daß auch in völkerverständlichen Beziehungen von der Reichsregierung und der militärischen

Gewalt der Weg zur friedlichen befreienden Umwandlung führen wird.

In der Volksvertretung setze ich das Vertrauen, daß sie das Vergehen der Regierung billigen wird. Mit dem Bewußtsein, ihre Pflicht voll erfüllt zu haben, sieht die Reichsregierung auf die mühsame Arbeit, die sie verrichtet hat. Das Ermächtigungsgesetz sagt ausdrücklich, daß die Verordnungen aufzuheben sind, wenn der Reichstag oder der Reichsrat es verlangen. Pflichtgemäß muß sich der Reichstag von dem ernststen Gefühl seiner schweren Verantwortung durchdringen lassen, wenn er die Frage erwägt, ob und inwieweit er von diesem Rechte Gebrauch machen will. Nur von Aufhebung der erlassenen Verordnungen ist im Gesetz die Rede, nicht von einer Abänderung. Abänderungsanträge sind nach dem Wortlaut des Ermächtigungsgesetzes ausgeschlossen. Eine Abänderung kann nur auf dem Wege neuer Gesetzesvorlagen oder vom Reichstag durch Initiativanträge herbeigeführt werden. Eine große Zahl der Verordnungen ist nach Ansicht der Regierung von so wesentlicher Bedeutung, daß ihre Aufhebung den schon erlangten Erfolg völlig in Frage stellen würde. Die Reichsregierung läßt deshalb durch mich die Erklärung abgeben, daß sie den Bestand ihres ganzen Reformwerkes geschützt und gar vernichtet sieht, wenn eine der als unumgänglich bezeichneten Verordnungen durch den Reichstag aufgehoben oder wesentlich verändert würde. Sie erklärt, daß sie bei der Annahme eines Aufhebungsgesetzes sich genötigt sehen würde, die völkerverständlichen Folgerungen daraus zu ziehen und beim Herrn Reichspräsidenten

die Auflösung des Reichstags

zu beantragen. Dasselbe gilt auch von der Annahme von Initiativanträgen, die eine wesentliche Abänderung lebenswichtiger Verordnungen bedeuten würden. Die Regierung fordert mit aller Entschiedenheit das hohe Haus auf, solche Anträge, die bereits gestellt sind, zurück abzulehnen. Die Geltungsdauer der Verordnungen ist naturgemäß nur so lange bemessen, bis die Not eingemessen behoben ist. Einige Verordnungen tragen freilich endgültigen Charakter, insbesondere die Aufwertung, bei der endgültig Ruhe in unserer Wirtschaftselben kommen muß. Die Reichsregierung muß auf das dringendste verlangen, daß von der Beratung der eingebrachten Anträge in Reichstagsausschüssen Abstand genommen wird. Mit den Grundgedanken der Demokratie ist dieser Wunsch der Regierung durchaus vereinbar. Das Verhalten wahrer Demokratie könnte nur befehlen, wenn das Parlament in der Zeit der Not alle geschäftsordnungsmäßigen Möglichkeiten erschöpfen und damit die Idee durch die Form erdrückt würde. Die Reichsregierung erklärt sich jedoch bereit, in eingehenden interfraktionellen Verhandlungen mit den Parteien über die einzelnen Bestimmungen der Vorlagen zu beraten. Sie mußsam ermuntere und noch keineswegs gesicherte Stabilität unserer finanziellen und wirtschaftlichen Lage darf nicht zur Plattform des Kampfes der Parteien werden.

Regierung, Reichstag und Volk

müssen einig sein in der Erkenntnis, daß alles Sorgen und Streben um einzelne Maßnahmen und Härten untergehen muß in dem starken Willen, das Reich und das Leben der Nation zu retten. Uns alle muß die Sorge um das gefährdete deutsche Volk höher stehen als Parteipolitik und Wahlkampf. Es geht nicht um zugrundegeratene Wahlsprüche, es geht um Leben und Sterben unsers Volkes. Die Regierung sieht sich nicht, der Volk und Geschichte die volle Verantwortung für ihre Taten zu übernehmen in dem Bewußtsein, daß alles, was sie getan hat, dem Wohl von Reich und Volk, dem Bestande der deutschen Nation, der Rettung vor dem Untergang dienen sollte. (Wäßiger Beifall in der Mitte.)

Abg. Hermann Müller (Soz.):

Der Reichskanzler hat in einer außerordentlichen ersten Rede die Gründe auseinandergesetzt, die die Regierung veranlaßt haben, das Ermächtigungsgesetz so zu handhaben, wie das geschehen ist. Wir werden diese Gründe im einzelnen zu prüfen und unser Urteil abzugeben haben. Wenn der Reichskanzler in diesem Zusammenhang von der Möglichkeit eines Konflikts und der Auflösung des Reichstags gesprochen hat, so nimmt die Regierung hoffentlich an, daß sich keine Partei durch solche Aussagen irgendwie beeinflussen lassen wird. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wenn wir nach Monaten wieder zusammentreten, so haben wir alle Ursache, uns nicht nur über das Ermächtigungsgesetz und die erlassenen Verordnungen zu unterhalten, sondern auch auf das einzugehen, was Regierungsmittel in dieser Zeit gemeint ist, insbesondere, wie der Ausnahmestand gehandhabt worden ist. Im einzelnen werden wir zu unterfragen haben, ob es notwendig war, nicht weniger als 70 Verordnungen auf Grund des zweiten Ermächtigungsgesetzes zu erlassen. Wir Sozialdemokraten erkennen am liebsten die Bedeutung der Stabilisierung unserer Währung für jeden einzelnen Lohn- und Gehaltsempfänger, zumal meine Partei schon viel früher auf eine Sparmöglichkeit auf wirtschaftlicher Grundlage gedrängt hat. Vielleicht wären wir auch die Ruhrbesetzung herangekommen, wenn man bereits im April 1922 unserm Rate nach dieser Richtung gefolgt wäre. Gewiß ist es gelungen, die Rentenmarkt, dieses Kind des ersten Ermächtigungsgesetzes, zu halten. Auf die Dauer wird das aber nur möglich sein, wenn für die Ausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden

eine Deckung geschaffen wird.

Neben dem innern Haushalt haben wir jedoch auch die Lasten eines äußeren zu tragen, die Kosten für die Besetzung, für Reparationen, für Ausgleichszahlungen und Exportabgaben usw. Wir hoffen, daß die Sachverständigen zu Schluß kommen werden, die es dem deutschen Volk ermöglichen, auch von diesen äußeren Lasten zu tragen, was getragen werden soll. Dabei werden wir auch weiterhin im Rahmen des Möglichen erfüllen müssen, und keine Regierung, welche noch im Laufe dieses Jahres in Deutschland aus Fuder kommen wird, wird um Erfüllungspolitik herumkommen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch Herr Brügel junior will erfüllen, allerdings mit einer Notstandsrechnung, die die ganze

von dem geschah. Im Gegenteil, er begrüßte meinen Vertreter in einer Besprechung sehr freundlich und bedauerte lebhaft, mich nicht selbst begrüßen zu können. Es geschahen dann Dinge vom Generalkonferenzkommissar, und zwar zwangsläufig, die nichts anderes waren als

Kriegserklärungen gegen das Reich.

Wenn das, was in Bayern passierte, in einem andern deutschen Staate passiert wäre, so würde das als Staatsstreich bezeichnet werden. Hauptmann Heiß von der Reichsflagge in Nürnberg versicherte mir auch seine Ueberzeugung, daß Kahr, Löffow und Seißer entschlossen seien, den Kampf rücksichtslos und brutal gegen Berlin aufzunehmen und alle Vorbereitungen getroffen würden. Tatsächlich war dies geschehen, und ich werde unter Ausschluß der Öffentlichkeit darüber näheren Aufschluß geben.

Damals ging ich auch zu Löffow. Ich erklärte ihm, daß ich nicht aus politischen Motiven kopte, denn er sei in meinen Augen politisch ein toter Mann. Löffow hatte tatsächlich dem Chef der Reichswehr den Gehorsam verweigert. Es war eine Naivität, zu meinen, daß es noch ein anderes gäbe als seinen Sturz oder den Kampf bis zum Neuzerren. Ein Militär in so prominenter Stellung muß in dem Augenblick, in dem er den Gehorsam verweigert, unbedingt bis zum Letzten schreiten, oder er muß weg. Es gibt keine Versöhnung. Somit wäre

Löffow ein gewöhnlicher Meuterer und Rebell.

(Bewegung im Publikum.) Diese Ueberzeugung besaß auch Lüdendorff. Löffow erklärte mir, er sehe das ein, er wisse aber im Augenblick noch keinen Ausweg. Ich sagte ihm, das Volk erwarte etwas anderes als das, was Kahr bisher getan habe. Mit so fleckigen wirtschaftlichen Plänkchen sei unmöglich eine nationale Bewegung durchzuführen. Löffow gestand mir zu, daß eine Kapitulation gegen das Reich für ihn ausgeschlossen sei. Aber was wolle man machen; denn Kahr sei nun einmal da und eine andre Person komme nicht in Frage. Ich verteilte den Standpunkt, daß nur der Mann Diktator sein soll, der auch wirklich diesen Posten ausfülle, und das war nach meiner Meinung Bochner. Ich erklärte weiter, den Kampf müsse er zusammen mit Seißer führen, und an der Spitze des ganzen großen Deutschlands könne nur einer stehen, und das sei Lüdendorff. Löffow gab mir das alles zu, äußerte aber seine Bedenken insoweit, als nach seiner Meinung

noch einige Herren aus Norddeutschland

von größerer Bedeutung entweder aus der Landwirtschaft oder der Industrie sich an der Sache beteiligen müßten. Ich habe lediglich die Treuerklärung abgegeben, mich nicht gegen Kahr und gegen Löffow in ihrer Existenz zu wenden. Das habe ich immerwählig getan. Im weiteren Verlauf dieser Verhandlungen trat Löffows Standpunkt immer deutlicher zutage: Ich bin entschlossen zum Handeln, aber ich muß

51 Prozent Garantie für den Erfolg

besitzen. Darauf habe ich erklärt: Das hätten Sie früher sagen sollen, Herr General, bevor Sie den Kampf mit Berlin begonnen haben! Ende Oktober trat dann eine Stimmungsänderung ein. Es kamen Herren von Berlin, die sagten, General Seefeldt trage sich ebenfalls mit dem Gedanken einer Diktatur. Das erschien Löffow der letzte Strohhalm. Er erklärte, wenn Seefeldt ans Ruder komme, dann bleibe zum Schluß nichts übrig, als daß ich den General Seefeldt freisse oder daß Seefeldt mich freißt. Ich habe erklärt, das letztere schein mir nicht aussichtslos. Tatsache war nur eins: Löffow, Kahr und Seißer haben das gleiche Ziel gehabt wie wir, nämlich die Reichsregierung zu beseitigen in ihrer heutigen internationalen und parlamentarischen Einstellung und an ihre Stelle ein antiparlamentarisches Direktorium zu setzen. Wenn tatsächlich unser ganzes Unternehmen hochverrat gewesen wäre, dann müßten Löffow, Seißer und Kahr die ganze Zeit mit uns hochverrat getrieben haben. Die Kahr, Löffow und Seißer hatten in all den Besprechungen mit uns ihren Willen so klar geäußert, es fehlte ihnen aber nur die Entschlußkraft zum Absprung. Wenn Löffow vom Staatsstreich sprach, wenn Kahr ganz offen erklärte:

das Zeichen zum Losschlagen gebe ich!

Dann kann das nur so gedeutet werden, daß sich die Leute schlagen wollten, aber immer wieder dem Mut verloren. Auch die letzte Unterredung vom 6. November war im Grunde genommen für mich nichts weiter als die absolute Bekräftigung meiner Ueberzeugung; die Herren wollen — — — aber, aber. — — — Es ging so wie im Jahre 1920, wo Kahr auch damals mit Hilfe eines Verintants und zwölf Mann durch einen Staatsstreich an das Ruder gekommen ist. So entschloß ich mich, noch in der Nacht zum 7. November persönlich

den Anstoß zum Amtszug zu geben.

Ich war sofort der Meinung, daß nur ganz wenige in den Plan eingeweiht werden dürften. Als ich mit Scheubner-Nichter darüber sprach, ob man Lüdendorff verständigen solle, erklärte dieser: Nein, Lüdendorff dürfte als Offizier nichts davon wissen. Seine Stellung im Moment des Losschlagens sei aber klar. Denn Lüdendorff habe mit Löffow niemals etwas anderes gesprochen. Die geplante Organisation war so aufgezeigt, daß die militärischen Führer des Kampfbundes nicht wußten, aus welchem Grunde sie die Truppen mobilisierten. Am 7. November wurde endgültig als der Termin der 8. November bestimmt. Wir wußten zufällig, daß Kahr an diesem Tage seine Versammlung abhielt. Wenn ich gewußt hätte, daß die Herren um Kahr beabsichtigten,

die Sache am 12. November ins Rollen zu bringen,

so hätte ich das am 8. November unterlassen. Nun heißt Herr Götter die Vorgänge im Bürgerbräukeller, wie sie im allgemeinen schon bekannt sind. Daß ich Kahr mit der Pistole gezwungen haben soll, geht schon daraus

als falsch hervor, daß Kahr und allen in dieser Umgebung nicht als der fürchterliche Mann erschien, der nur mit Waffengewalt in Schach gehalten werden könne. Kahr stand vielmehr auf seinem Podium, schüchtern und bleich. Er war

so geknickt und gebrochen,

daß er mir aufrichtig leid tat. In dem Nebenzimmer gab es dann ein längeres Hin- und Herreden. Alle waren zum Schluß tief ergriffen. Löffow und Seißer hatten Wasser in den Augen. Löffow sagte zu Lüdendorff: „Erzählen, Herr Wunsich ist mir Befehl!“ und reichte ihm beide Hände. Dann erklärte ich Kahr meine Stellung zur mittelbayerischen Monarchie, und nun zeigte sich auch Kahr auf das tiefste ergriffen, willigte mich nur ein,



Der Oesterreicher Adolf Hitler,
der erste Angeklagte im Prozeß Lüdendorff-Hitler
und Mitläufer des „Diktators“ Kahr.

sondern reichte mir beide Hände und sah mir ganz offen und lange in das Auge. Ich sagte ihm: „Ich habe gegen Sie niemals etwas gehabt.“ Kahr: „Sie wissen ja, wie ich zu Ihnen stand.“ Ich erwiderte: „Erzählen, ich versichere, daß ich kein wie ein Hund hinter ihnen stehen werde, Sie sollen sich niemals über mich beschlagen können.“ Ich hatte in jenem Augenblick Kahr vertraut wie einem Bruder. Das gleiche war auch der Fall bei Bochner und Lüdendorff. Für Lüdendorff wäre es unendlich gemein, daß ein unter solchen Umständen abgegebener Wort widerlaufen, ja sogar als Erpreßung ausgelegt werden könnte.

Zum Schluß schloß Herr

die Schwenkung Kahr's,

wobei er wiederholt mit außerordentlicher Leidenschaftlichkeit sich in Ausfällen gegen den ehemaligen „Bruder“ erging. Er schloß mit Empörung: „Ich bekenne mich zur Tat in vollem Umfang und habe nichts zu verheimlichen. Aber ich leugne jede Schuld ab, solange nicht meine jetzige Umgebung auf der Anklagebank eine Ergänzung findet durch die Herren, die die Dinge bis ins Kleinste mit uns vorbereitet haben. Letzteres werde ich unter Ausschluß der Öffentlichkeit beweisen. Ich fühle mich als Verdächtiger, der das Beste gemollt hat für das deutsche Volk.“ Am Schluß richtete der Vorsitzende und der Staatsanwalt noch einige Fragen an Hitler, die dieser in mehr oder weniger längeren Ausführungen beantwortete.

Gegen 7 Uhr wurde die Sitzung auf Mittwoch vormittag vertagt.

Völkischer „Wahlkampf“.

Der Wahlkampf hat mit einzelnen Vorgefekten kaum begonnen, und schon zeigt sich, wie die rechtsradikalen den Kampf führen wollen: mit gewalttätigen Ueberfällen auf jeden, der nicht auf das Hakenkreuz schwört. In Magdeburg wurde die Versammlung der Demokraten mit Schiffer als Redner von Radakolonnen gestört, aus Götting wird gemeldet, daß ein Hakenkreuzler versuchte, den sozialdemokratischen Abgeordneten Buchwitz, der als Diskussionsredner in einer rechtsradikalen Versammlung sprach, hinterücks mit einem Bierglas niederzuschlagen. Nur durch das Eingreifen eines andern Sozialdemokraten wurde eine schwere Verletzung verhindert.

Diese sich häufenden Vorfälle sind eine Mahnung für alle Parteien, die auf anständigen Austrag des Wahlkampfes Wert legen, zu überlegen, wie den Gewaltaposteln das Handwerk gelegt werden kann, ohne ihnen das Feld zu überlassen.

Notizen.

Volksentscheid in Braunschweig. In Braunschweig wurden Vorarbeiten zum Volksentscheid über die Auflösung des Landtags getroffen. Für den Zulassungstag sind die erforderlichen 2000 Unterschriften erreicht worden. Die Bewegung wird von den bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Demokraten getragen.

Auch die Demokraten werden abgebaut. In den Ministerien wird der Beamtenabstand nach politischen Gesichtspunkten fortgesetzt. Aus dem Ministerium sind nunmehr die Oberregierungsrat Günther und Reichsminister entfernt. Beide sind Sozialdemokraten. Zeitig wurde eine Reihe demokratischer Beamter abgebaut: So aus dem Justizministerium der Ministerialdirektor Günther, ferner der politische Staatsanwalt Meimann und der Oberstaatsanwalt Usmuh aus Freyburg, der die Untersuchung gegen die Reichswehr zu führen hatte.

Zu den Kommunisten gegangen. Der Reichstagsabgeordnete Hoffmann (Schmergerdors), von dem schon jüngst eine Korrespondenz meldete, er habe sich den Kommunisten angeschlossen, hat jetzt seinen Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei bekannt. Hoffmann war schon zuvor wegen Disziplinmangels aus der Reichstagsfraktion ausgeschlossen worden.

Kosbach in Oesterreich. Kosbach wurde in Wien wegen eines jüdischen Passes zu 48 Stunden Arrest verurteilt, die durch Untersuchungsbehörden verurteilt. Er sagte, ein Freund habe ihm den falschen Paß gegeben. Die Münchner Staatsanwaltschaft wird sich wohl um diesen Freund kümmern. Oder nicht? — Kosbachs Verbrechen werden in Oesterreich als politische angesehen, eine Auslieferung soll deshalb nicht in Frage kommen. Nach Presseberichten ist dem Kosbach ein Wohnsitz in Salzburg angewiesen worden mit der Verpflichtung, sich jeder politischen Betätigung zu enthalten.

Die Schreden des nächsten Krieges. Der Physikprofessor Gue von der naturwissenschaftlichen Fakultät der Mac-Gill-Universität in Kanada hat, wie aus Montreal gemeldet wird, eine aufsehenerregende Rede gehalten, in der er sagte, daß gegenwärtig die technische Grundlegung viel vorbreiterer Kriege im Gange sei, als die Menschheit jemals gesehen habe. Man werde auf sehr starke Luftkriege angewiesen sein, denn darin liege die einzige mögliche Abwehr gegen die Angriffe aus der Luft mit einer neuen Art jüdischer Bomben. Diese würden mit einem Geheiß gefüllt sein, dessen Explosion ohne weiteres ganze Städte zerstöre. Der nächste Krieg werde infolge dieser technischen „Fortschrittlichkeit“ einen so entsetzlich bedrückenden Charakter tragen, daß die menschliche Zivilisation ihn nicht werde überleben können.

Bezirksparterie für Oberbayer-Schwaben. Nach einem Referat des Abgeordneten Unterleitner wurde folgende Vertrauensdeklaration für die Reichstagsfraktion mit allen gegen 10 Stimmen angenommen: „Der Bezirkskongress für Oberbayer-Schwaben würdigt die Gründe, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bewegt haben, trotz der schweren Bedenken für das Ermächtigungsgesetz zu stimmen. Der Bezirkskongress erwartet von der Fraktion, daß sie alles daransetzt, um die schädlichen Auswirkungen des Ermächtigungsgesetzes auf die arbeitende Bevölkerung zu beiräumen und vertraut auf unsere Vertreter im Reichstag, daß sie wie bisher die Interessen des werktätigen Volkes mit allem Nachdruck vertreten.“ Als Kandidaten wurden aufgestellt: 1. Auer (München), 2. Simon (Augsburg), 3. Frau Büßler (München), 4. Unterleitner (München), 5. Geislerhart (Dingau, Schwaben). Ein Antrag, in dem der Parteivorstand aufgefordert wird, eine Volksabstimmung (Referendum) zur gleichzeitigen Revision des Reichstagsmandats vorzubereiten und durchzuführen, fand für michige Zustimmung.

Linkskurs in der K. P. D. Auf dem kommunistischen Bezirkskongress Mittelrhein wurde nach einem Referat des Linkskommunisten Thälmann (Hamburg) und nach einem Korreferat des Stumpfbretters Walter Stocker gegen vier Stimmen eine Entschließung im Sinne der Linken K. P. D. angenommen und die Bezirksleitung ausschließlich mit Linken Kommunisten besetzt.

Depechen.

Allgemeine Wirtschaftskonferenz in Sicht.

W. London, 27. Februar. Die Washingtoner Berichtserfasser der „Times“ und der „Morning Post“ werden ihren Blättern augenscheinlich inspirierte Meldungen, in denen ausgedrückt wird, wenn die zurechtfindende amerikanische Regierung des Reparationsproblems auf der Grundlage der Arbeit der beiden Sachverständigenausschüsse der Reparationskommission erzielt werde, so werde vielleicht eine allgemeine wirtschaftliche Konferenz unter Teilnahme der amerikanischen Regierung folgen.

Der Washingtoner Berichtserfasser der „Morning Post“ schreibt, in Washington würde für die Abhaltung einer allgemeinen Wirtschaftskonferenz eine starke Stimmung sein, und zwar im Hinblick auf die Möglichkeit einer Vernehmung des Reiches, was die amerikanische Regierung erreichen könnte, wenn sie bald eine befriedigende Regelung der europäischen Probleme zustande brächte.

Schwerer Eisenbahnunfall.

W. La Hare, 27. Februar. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am 23. Februar. Ein Güterzug entgleiste auf den Weiden zwischen Amherst und Pandolvi auf der Nordwest-Einse. 29 beladene Wagen wurden vollständig zertrümmert. Die Brücke wurde durch Zerstörung zweier Bögen schwer beschädigt. Sieben Personen wurden getötet, elf verletzt, sämtlich Eisenbahnbeamte.

Vorzüglliche Seeftischgerichte lehren unsre Seeftisch-Kochbücher!
Wir empfehlen für nächste Sage in blutfrischer Qualität:
Prachtvolle frische Norweger Heringe . pro Pfund 10,-
ff. Kleinen Schellfisch zum Braten 18,-
ff. großen Seelachs im Anschnitt 22,-
ff. großen Kabeljau im Anschnitt 26,-
ff. frische Makrelen Pfund 45,-
ff. Fischfilet ohne Gräten Pfund 50,-
ff. fleischige Bratschollen ca. 1 Pfund 75,-
ff. großen Schellfisch im Anschnitt 55,-
ff. holländ. Angelschellfisch Pfund 75,-
Magdeburger Fischhallen Alte Ulrichstraße 13
Breiteweg 89/90

Kiehnageler Rübenspeisesaft
dopp. raff. in Blechbüchsen 3.20
Kunsthonig in Packeten 0.32
geben lautend gegen das Kaffee oder
Nachnahme ab
Soechting & Ungnad A.-G.
Magdeburg, Breiteweg 55
Telefon 7634-7636

Neue und bewährte Damen-Garderobe
Steinstr. 5, I. r.
Zur Münchener elegantesten
Zahlungsbefugungen
Mädchen
vom Lande, möglichst nicht
unter 17 J. 2000 M. 1000 M.
Frau Schindler, Magdeburg
Schindler, Magdeburg
Schindler, Magdeburg

Wolle
Strumpfhülle
wird und taucht gegen
warme Strümpfen. Rein
Warten. Ist nicht
Woll-Unterwäsche
Schindler, Magdeburg
Schindler, Magdeburg
Schindler, Magdeburg

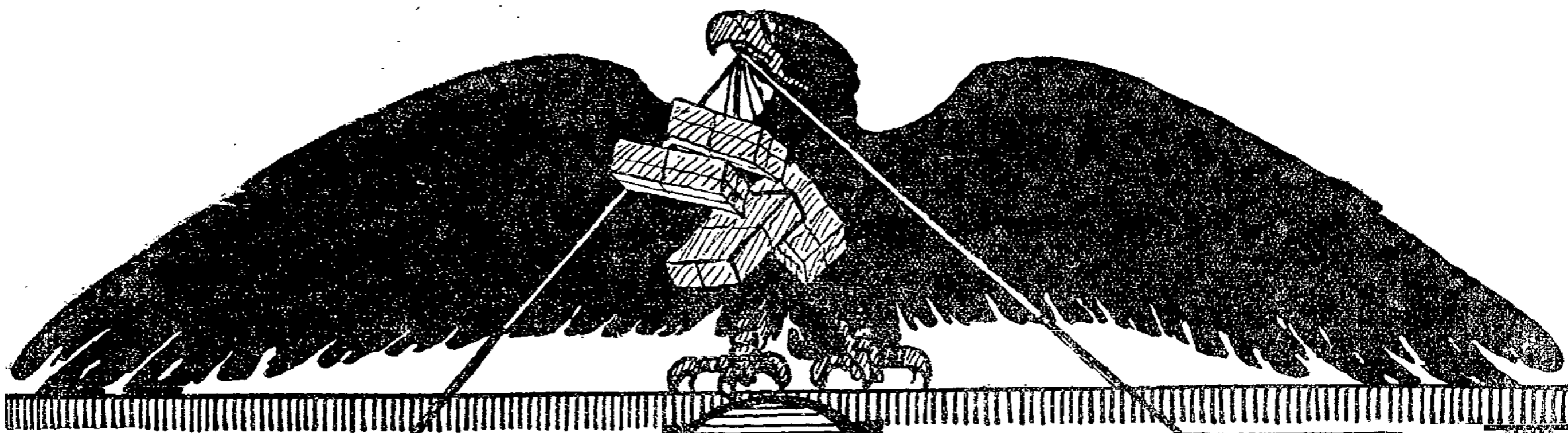
Neue Saft-Plätze
Stück 15 M.
Max Eckstein
Königsplatz 5.

Die gesunde Frau
hat in Erhaltung
ihrer Gesundheit und zur
Pflege ihres Körpers
die besten Ratgeber
in dem
**Gesundheitsbuch
der Frau**
von Prof. Dr. Großhahn
Preis statt 2.00 M.
Ausnahmepreis 1.50 M.
**Buchhandlung
Volksstimme,**
Magdeburg,
Gr. Ringstraße 3.

**1 große Partie
Monteur-
Sachen**
Stück 3.50 M.
Max Eckstein
Königsplatz 5.
Achtung, Musikvereine!
Einchromatisches Altfor-
don mit Koff. r. zu ver-
kaufen. Preis 126 M.
J. Seidel, Ferner-
leben, Heberstraße 11.
Strickmaschinen!
Beste Schürweid. In
allen Größen und Be-
weigungen. Neue sowie neu
verrichtet. 1000. Er-
teile u. Rabat. in der
Otto Heller,
Königsplatz 2.

**Maier's Glanz rührt
zweifellos
von Pilo, denn es
putzt famos.**
**1 große Partie
Damen-Mäntel**
Sudetts,
Sudetts
Stück 3-5 M.
Max Eckstein
Königsplatz 5.
Volksstimme





Wassch 95 Woche

Donnerstag, Freitag

und Sonnabend!

Mengenabgabe vorbehalten!

Tafeln, Federhalt. u. 6 Griffel 95

Platten für Sprechapparate 95

Beckenstoff 95

3 St. Submatten 95

Feuerzeug 95

Damen-gürtel 95

Kaffee, Zucker, Tee- u. Kakobüchsen 95

Strümpfe

- 1 Paar Damenstrümpfe m. Doppelf. 95
- 1 Paar Herrensocken reine Wolle 95
- 2 Paar Herrensocken m. Patentknoten in modern. Farben 95

Herren-Artikel

- 6 Stück gestreifte Stragen einfarb. 95
- 1 Gelbblinder lange Form zum Ausstechen 95
- 2 oder 1 langer Strickbinder lange Form zum Ausstechen 95
- 2 Strawatten Schiffsform 95
- 1 Herren-Spazierstock 95

Band und Spitzen

- 3 Meter farb. Libertyband ca 4cm breit 95
- 2 1/2 Mtr. schwarz. Zeitband ca 5 cm 95
- 10 Meter Rippelstippe Baumwolle 95
- 5 Mtr. Valenciennespitzen 95

Porzellan und Steingut

- Porzellan-Schälkäpfe deforier. 95
- Zassen deforier. 3 Paar 95
- Porzellan-Seller groß Format 3 Stück 95
- Porzellan-Abendbrotteller 4 Stück 95

Seifen und Parfümerien

- 6 Stk. Serp.-Seifenpulver 4 Stk. 95
- 1 Pfd. Bohnermaße u. 1 Bohnerk. 95
- Prima Kerze 95
- 4 Stück Jasulo-Kerze 95

Manufakturwaren

- 1 Meter kariert Bettzeug 95
- 1 Meter Kleiderdruck prima Ware 95
- Reppie zum Ausstechen 95
- Reppie große Reppiauswahl gute Qual. zum Ausstechen 95

Kurzwaren

- 8 Paar gute Schnürsenkel 100 cm 95
- 16 Dbd. Futur-Drucktüche 95
- 18 Dbd. Wäscheputzer 95
- 12 Dbd. or. Bezugstücher 95
- 1 P. feid. D.-Strumpfband zum Ausstechen 95

Wirtschaftswaren

- Marxine mit 1 Ebad Mundlopf. 95
- Rüchensieb 95
- Wairgarnitur 95
- Gölinger Ebbelweizen 95

Aluminium und Emaille

- Aluminium-Konsole mit Napf 95
- Emaille-Kafferteller 95
- Emaille-Kaffeekanne 95
- Emaille-Timer 95

Stickereien

- 4,60 Sticker-Madapolam ca. 5cm breit 95
- 2,30 Sticker-Madapolam ca. 5cm breit 95
- Sabot aus Füll und Spitze 95
- Sack- und Blusenragen 95

Lederwaren

- Reisungsmappe mit Lederornatur 95
- Einfaßschwarz Goutage 95
- Leder-Uhrarmband 95
- Kofferplatte 1/2 Str., 24 Stk. vorhalt. 95
- Andjack mit Lederriemen für Kinder 95

Wäsche

- 1 Stück od. 2 Stück Erillingslächchen 95
- 2 Stück Kinder-Servietten 95
- 1 Korsettmaße 95
- 2 Stück Mullwindeln 95

Glas

- Butterdosen od. Käsegloden 95
- Sturzschalen 95
- Glasflaschen 95
- Wasserschalen 95

Spielwaren

- 1 Kinderreifen bunt mit Stod 95
- 1 Springseil 95
- 1 Gummireifen zum Schwimmen 95
- 1 Gartengerät 95

Kaffee, Zucker, Tee- u. Kakobüchsen 95

Porz.-Kaffeeanne mit Zuckerdose 95

Zigaretten 95

1 Paar Herren-Gummihosen 95

1 Damen-Unterhose ohne Arm 95

Damen-Handtasche 95

5 Ausnahmestage
ab Freitag den 29. Februar.

- 2 Paar Sofestücher 95
- 2 Paar Geschwäpfer 95
- 1 Paar Herren-Socken 95
- 2 Paar Servietten 95
- 1 Herren-Spazierstock 95
- 1 Paar Damen-Strickbinder mit Doppelf. 95
- 1 Damen-Tagelied mit Schürze 95
- 1 kleine od. große Porzellan-Kaffeekanne 95

Schles. Quader-Asphal
alle Größen 10,25 bis 12,25, 15,25, 18,25, 21,25, 24,25, 27,25, 30,25, 33,25, 36,25, 39,25, 42,25, 45,25, 48,25, 51,25, 54,25, 57,25, 60,25, 63,25, 66,25, 69,25, 72,25, 75,25, 78,25, 81,25, 84,25, 87,25, 90,25, 93,25, 96,25, 99,25, 102,25, 105,25, 108,25, 111,25, 114,25, 117,25, 120,25, 123,25, 126,25, 129,25, 132,25, 135,25, 138,25, 141,25, 144,25, 147,25, 150,25, 153,25, 156,25, 159,25, 162,25, 165,25, 168,25, 171,25, 174,25, 177,25, 180,25, 183,25, 186,25, 189,25, 192,25, 195,25, 198,25, 201,25, 204,25, 207,25, 210,25, 213,25, 216,25, 219,25, 222,25, 225,25, 228,25, 231,25, 234,25, 237,25, 240,25, 243,25, 246,25, 249,25, 252,25, 255,25, 258,25, 261,25, 264,25, 267,25, 270,25, 273,25, 276,25, 279,25, 282,25, 285,25, 288,25, 291,25, 294,25, 297,25, 300,25, 303,25, 306,25, 309,25, 312,25, 315,25, 318,25, 321,25, 324,25, 327,25, 330,25, 333,25, 336,25, 339,25, 342,25, 345,25, 348,25, 351,25, 354,25, 357,25, 360,25, 363,25, 366,25, 369,25, 372,25, 375,25, 378,25, 381,25, 384,25, 387,25, 390,25, 393,25, 396,25, 399,25, 402,25, 405,25, 408,25, 411,25, 414,25, 417,25, 420,25, 423,25, 426,25, 429,25, 432,25, 435,25, 438,25, 441,25, 444,25, 447,25, 450,25, 453,25, 456,25, 459,25, 462,25, 465,25, 468,25, 471,25, 474,25, 477,25, 480,25, 483,25, 486,25, 489,25, 492,25, 495,25, 498,25, 501,25, 504,25, 507,25, 510,25, 513,25, 516,25, 519,25, 522,25, 525,25, 528,25, 531,25, 534,25, 537,25, 540,25, 543,25, 546,25, 549,25, 552,25, 555,25, 558,25, 561,25, 564,25, 567,25, 570,25, 573,25, 576,25, 579,25, 582,25, 585,25, 588,25, 591,25, 594,25, 597,25, 600,25, 603,25, 606,25, 609,25, 612,25, 615,25, 618,25, 621,25, 624,25, 627,25, 630,25, 633,25, 636,25, 639,25, 642,25, 645,25, 648,25, 651,25, 654,25, 657,25, 660,25, 663,25, 666,25, 669,25, 672,25, 675,25, 678,25, 681,25, 684,25, 687,25, 690,25, 693,25, 696,25, 699,25, 702,25, 705,25, 708,25, 711,25, 714,25, 717,25, 720,25, 723,25, 726,25, 729,25, 732,25, 735,25, 738,25, 741,25, 744,25, 747,25, 750,25, 753,25, 756,25, 759,25, 762,25, 765,25, 768,25, 771,25, 774,25, 777,25, 780,25, 783,25, 786,25, 789,25, 792,25, 795,25, 798,25, 801,25, 804,25, 807,25, 810,25, 813,25, 816,25, 819,25, 822,25, 825,25, 828,25, 831,25, 834,25, 837,25, 840,25, 843,25, 846,25, 849,25, 852,25, 855,25, 858,25, 861,25, 864,25, 867,25, 870,25, 873,25, 876,25, 879,25, 882,25, 885,25, 888,25, 891,25, 894,25, 897,25, 900,25, 903,25, 906,25, 909,25, 912,25, 915,25, 918,25, 921,25, 924,25, 927,25, 930,25, 933,25, 936,25, 939,25, 942,25, 945,25, 948,25, 951,25, 954,25, 957,25, 960,25, 963,25, 966,25, 969,25, 972,25, 975,25, 978,25, 981,25, 984,25, 987,25, 990,25, 993,25, 996,25, 999,25, 1002,25, 1005,25, 1008,25, 1011,25, 1014,25, 1017,25, 1020,25, 1023,25, 1026,25, 1029,25, 1032,25, 1035,25, 1038,25, 1041,25, 1044,25, 1047,25, 1050,25, 1053,25, 1056,25, 1059,25, 1062,25, 1065,25, 1068,25, 1071,25, 1074,25, 1077,25, 1080,25, 1083,25, 1086,25, 1089,25, 1092,25, 1095,25, 1098,25, 1101,25, 1104,25, 1107,25, 1110,25, 1113,25, 1116,25, 1119,25, 1122,25, 1125,25, 1128,25, 1131,25, 1134,25, 1137,25, 1140,25, 1143,25, 1146,25, 1149,25, 1152,25, 1155,25, 1158,25, 1161,25, 1164,25, 1167,25, 1170,25, 1173,25, 1176,25, 1179,25, 1182,25, 1185,25, 1188,25, 1191,25, 1194,25, 1197,25, 1200,25, 1203,25, 1206,25, 1209,25, 1212,25, 1215,25, 1218,25, 1221,25, 1224,25, 1227,25, 1230,25, 1233,25, 1236,25, 1239,25, 1242,25, 1245,25, 1248,25, 1251,25, 1254,25, 1257,25, 1260,25, 1263,25, 1266,25, 1269,25, 1272,25, 1275,25, 1278,25, 1281,25, 1284,25, 1287,25, 1290,25, 1293,25, 1296,25, 1299,25, 1302,25, 1305,25, 1308,25, 1311,25, 1314,25, 1317,25, 1320,25, 1323,25, 1326,25, 1329,25, 1332,25, 1335,25, 1338,25, 1341,25, 1344,25, 1347,25, 1350,25, 1353,25, 1356,25, 1359,25, 1362,25, 1365,25, 1368,25, 1371,25, 1374,25, 1377,25, 1380,25, 1383,25, 1386,25, 1389,25, 1392,25, 1395,25, 1398,25, 1401,25, 1404,25, 1407,25, 1410,25, 1413,25, 1416,25, 1419,25, 1422,25, 1425,25, 1428,25, 1431,25, 1434,25, 1437,25, 1440,25, 1443,25, 1446,25, 1449,25, 1452,25, 1455,25, 1458,25, 1461,25, 1464,25, 1467,25, 1470,25, 1473,25, 1476,25, 1479,25, 1482,25, 1485,25, 1488,25, 1491,25, 1494,25, 1497,25, 1500,25, 1503,25, 1506,25, 1509,25, 1512,25, 1515,25, 1518,25, 1521,25, 1524,25, 1527,25, 1530,25, 1533,25, 1536,25, 1539,25, 1542,25, 1545,25, 1548,25, 1551,25, 1554,25, 1557,25, 1560,25, 1563,25, 1566,25, 1569,25, 1572,25, 1575,25, 1578,25, 1581,25, 1584,25, 1587,25, 1590,25, 1593,25, 1596,25, 1599,25, 1602,25, 1605,25, 1608,25, 1611,25, 1614,25, 1617,25, 1620,25, 1623,25, 1626,25, 1629,25, 1632,25, 1635,25, 1638,25, 1641,25, 1644,25, 1647,25, 1650,25, 1653,25, 1656,25, 1659,25, 1662,25, 1665,25, 1668,25, 1671,25, 1674,25, 1677,25, 1680,25, 1683,25, 1686,25, 1689,25, 1692,25, 1695,25, 1698,25, 1701,25, 1704,25, 1707,25, 1710,25, 1713,25, 1716,25, 1719,25, 1722,25, 1725,25, 1728,25, 1731,25, 1734,25, 1737,25, 1740,25, 1743,25, 1746,25, 1749,25, 1752,25, 1755,25, 1758,25, 1761,25, 1764,25, 1767,25, 1770,25, 1773,25, 1776,25, 1779,25, 1782,25, 1785,25, 1788,25, 1791,25, 1794,25, 1797,25, 1800,25, 1803,25, 1806,25, 1809,25, 1812,25, 1815,25, 1818,25, 1821,25, 1824,25, 1827,25, 1830,25, 1833,25, 1836,25, 1839,25, 1842,25, 1845,25, 1848,25, 1851,25, 1854,25, 1857,25, 1860,25, 1863,25, 1866,25, 1869,25, 1872,25, 1875,25, 1878,25, 1881,25, 1884,25, 1887,25, 1890,25, 1893,25, 1896,25, 1899,25, 1902,25, 1905,25, 1908,25, 1911,25, 1914,25, 1917,25, 1920,25, 1923,25, 1926,25, 1929,25, 1932,25, 1935,25, 1938,25, 1941,25, 1944,25, 1947,25, 1950,25, 1953,25, 1956,25, 1959,25, 1962,25, 1965,25, 1968,25, 1971,25, 1974,25, 1977,25, 1980,25, 1983,25, 1986,25, 1989,25, 1992,25, 1995,25, 1998,25, 2001,25, 2004,25, 2007,25, 2010,25, 2013,25, 2016,25, 2019,25, 2022,25, 2025,25, 2028,25, 2031,25, 2034,25, 2037,25, 2040,25, 2043,25, 2046,25, 2049,25, 2052,25, 2055,25, 2058,25, 2061,25, 2064,25, 2067,25, 2070,25, 2073,25, 2076,25, 2079,25, 2082,25, 2085,25, 2088,25, 2091,25, 2094,25, 2097,25, 2100,25, 2103,25, 2106,25, 2109,25, 2112,25, 2115,25, 2118,25, 2121,25, 2124,25, 2127,25, 2130,25, 2133,25, 2136,25, 2139,25, 2142,25, 2145,25, 2148,25, 2151,25, 2154,25, 2157,25, 2160,25, 2163,25, 2166,25, 2169,25, 2172,25, 2175,25, 2178,25, 2181,25, 2184,25, 2187,25, 2190,25, 2193,25, 2196,25, 2199,25, 2202,25, 2205,25, 2208,25, 2211,25, 2214,25, 2217,25, 2220,25, 2223,25, 2226,25, 2229,25, 2232,25, 2235,25, 2238,25, 2241,25, 2244,25, 2247,25, 2250,25, 2253,25, 2256,25, 2259,25, 2262,25, 2265,25, 2268,25, 2271,25, 2274,25, 2277,25, 2280,25, 2283,25, 2286,25, 2289,25, 2292,25, 2295,25, 2298,25, 2301,25, 2304,25, 2307,25, 2310,25, 2313,25, 2316,25, 2319,25, 2322,25, 2325,25, 2328,25, 2331,25, 2334,25, 2337,25, 2340,25, 2343,25, 2346,25, 2349,25, 2352,25, 2355,25, 2358,25, 2361,25, 2364,25, 2367,25, 2370,25, 2373,25, 2376,25, 2379,25, 2382,25, 2385,25, 2388,25, 2391,25, 2394,25, 2397,25, 2400,25, 2403,25, 2406,25, 2409,25, 2412,25, 2415,25, 2418,25, 2421,25, 2424,25, 2427,25, 2430,25, 2433,25, 2436,25, 2439,25, 2442,25, 2445,25, 2448,25, 2451,25, 2454,25, 2457,25, 2460,25, 2463,25, 2466,25, 2469,25, 2472,25, 2475,25, 2478,25, 2481,25, 2484,25, 2487,25, 2490,25, 2493,25, 2496,25, 2499,25, 2502,25, 2505,25, 2508,25, 2511,25, 2514,25, 2517,25, 2520,25, 2523,25, 2526,25, 2529,25, 2532,25, 2535,25, 2538,25, 2541,25, 2544,25, 2547,25, 2550,25, 2553,25, 2556,25, 2559,25, 2562,25, 2565,25, 2568,25, 2571,25, 2574,25, 2577,25, 2580,25, 2583,25, 2586,25, 2589,25, 2592,25, 2595,25, 2598,25, 2601,25, 2604,25, 2607,25, 2610,25, 2613,25, 2616,25, 2619,25, 2622,25, 2625,25, 2628,25, 2631,25, 2634,25, 2637,25, 2640,25, 2643,25, 2646,25, 2649,25, 2652,25, 2655,25, 2658,25, 2661,25, 2664,25, 2667,25, 2670,25, 2673,25, 2676,25, 2679,25, 2682,25, 2685,25, 2688,25, 2691,25, 2694,25, 2697,25, 2700,25, 2703,25, 2706,25, 2709,25, 2712,25, 2715,25, 2718,25, 2721,25, 2724,25, 2727,25, 2730,25, 2733,25, 2736,25, 2739,25, 2742,25, 2745,25, 2748,25, 2751,25, 2754,25, 2757,25, 2760,25, 2763,25, 2766,25, 2769,25, 2772,25, 2775,25, 2778,25, 2781,25, 2784,25, 2787,25, 2790,25, 2793,25, 2796,25, 2799,25, 2802,25, 2805,25, 2808,25, 2811,25, 2814,25, 2817,25, 2820,25, 2823,25, 2826,25, 2829,25, 2832,25, 2835,25, 2838,25, 2841,25, 2844,25, 2847,25, 2850,25, 2853,25, 2856,25, 2859,25, 2862,25, 2865,25, 2868,25, 2871,25, 2874,25, 2877,25, 2880,25, 2883,25, 2886,25, 2889,25, 2892,25, 2895,25, 2898,25, 2901,25, 2904,25, 2907,25, 2910,25, 2913,25, 2916,25, 2919,25, 2922,25, 2925,25, 2928,25, 2931,25, 2934,25, 2937,25, 2940,25, 2943,25, 2946,25, 2949,25, 2952,25, 2955,25, 2958,25, 2961,25, 2964,25, 2967,25, 2970,25, 2973,25, 2976,25, 2979,25, 2982,25, 2985,25, 2988,25, 2991,25, 2994,25, 2997,25, 3000,25, 3003,25, 3006,25, 3009,25, 3012,25, 3015,25, 3018,25, 3021,25, 3024,25, 3027,25, 3030,25, 3033,25, 3036,25, 3039,25, 3042,25, 3045,25, 3048,25, 3051,25, 3054,25, 3057,25, 3060,25, 3063,25, 3066,25, 3069,25, 3072,25, 3075,25, 3078,25, 3081,25, 3084,25, 3087,25, 3090,25, 3093,25, 3096,25, 3099,25, 3102,25, 3105,25, 3108,25, 3111,25, 3114,25, 3117,25, 3120,25, 3123,25, 3126,25, 3129,25, 3132,25, 3135,25, 3138,25, 3141,25, 3144,25, 3147,25, 3150,25, 3153,25, 3156,25, 3159,25, 3162,25, 3165,25, 3168,25, 3171,25, 3174,25, 3177,25, 3180,25, 3183,25, 3186,25, 3189,25, 3192

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 27. Februar 1924.

Neuwahlen der Betriebsräte!

Wie alljährlich, so finden auch in diesem Jahre die Neuwahlen der Betriebsräte im Monat März statt. Die Neuwahlen sind einseitlich durchzuführen. Auch in den Betrieben, deren Belegschaft aus irgendwelchen Gründen im letzten Jahre...

Zeigt Einheit und Geschlossenheit!

Die derzeitigen Betriebsratsmitglieder dürfen nicht ohne zureichenden Grund auf eine Wiederwahl verzichten, wenn sie das Vertrauen der Belegschaft haben, denn es ist von großem Nachteil für die Arbeiterschaft, wenn jedes Jahr die Betriebsräte wechseln und eingearbeitete Betriebsräte Neulingen Platz machen.

Notiert euch!

Am 25. Februar bis 1. März wählt der Betriebsrat mit einfacher Stimmenmehrheit einen aus drei Wahlberechtigten bestehenden Wahlvorstand und einen der Gewählten zum Vorsitzenden.

Am 1. März 1924 wird während der Arbeitszeit das Wahlauschreiben an schwarzen Blei des Betriebes angeschlagen. (Wahlauschreiben nebst Wahlprotokoll können im Bureau des Ortsausschusses, Große Mühlstraße 3, abgeholt werden.)

Wahlprotokolle sind am 2. März 1924 in die Wahlprotokollisten an den Wahlvorstand einzureichen und von mindestens drei Wahlberechtigten zu unterschreiben. Wahlprotokollisten, die verspätet eingereicht werden oder die nicht drei Unterschriften tragen, sind ungültig.

Am 21. März 1924 findet die eigentliche geheime durch Stimmzettel erfolgte Wahl statt.

Am 24. März 1924 spätestens wird durch den Wahlvorstand das Wahlergebnis festgestellt. Der Wahlvorstand hat das Wahlergebnis in einer Niederschrift (Protokoll) festzulegen und zu unterschreiben. Der Wahlvorstand hat gemäß § 22 der Wahlordnung sämtliche Wahllisten (Protokoll) einbringend dem gewählten Betriebsrat auszuhandigen.

Wahl des Betriebsobmanns.

In Betrieben von 5 bis 19 Arbeitern (Zehrlinge mit eingerechnet), muß ein Betriebsobmann gewählt werden. Dieser genießt gemäß § 96 des Betriebsrätegesetzes genau den Schutz wie die Betriebsräte. Nach § 34 der Wahlordnung wird die Wahl des Betriebsobmanns unter der Leitung des dienstältesten Arbeitnehmers des Betriebes als Wahlleiter in gemeinsamer Wahl nach dem Grundsatze einfacher Mehrheit gewählt.

Das Wahlergebnis ist umgehend nach Abschluß der Wahl den zuständigen Gewerkschaftsbüros zu überweisen. Die Gewerkschaftsbüros werden gebeten, sofort nach Registrierung des Wahlergebnisses dieses dem Bureau des Ortsausschusses für Magdeburg und Umgegend zu überweisen.

Der Ortsausschuß des Allg. deutschen Gewerkschaftsbundes.

Protest gegen die 3. Steuernotverordnung.

Der Magdeburger Mieterverein hat folgende Eingabe an die städtischen Behörden gerichtet:

Die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes am 14. Februar erscheinende 3. Steuernotverordnung ermächtigt nach § 27 die Länder, die Mietzinsbildung abweichend von den Vorschriften des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1922 (Reichsgesetzblatt I S. 273) zu regeln. Nach § 26 Abs. 1 der Verordnung erheben die Länder und nach näherer Bestimmung des Landesrechtes die Gemeinden im Zusammenhang mit der Regelung des Mietwerts von dem bekannten Grundbesitz eine Steuer.

Durch die Einziehung der Reichszuschüsse sind die Gemeinden in die größte Notlage verlegt. Die geplante reichsgerichtliche Goldmiete in Verbindung mit der Mietzinssteuer führt nach energischer Abwehrmaßnahmen der Mieter in verwickelter Form über die Länder zurück. Die Finanznot der Länder und Gemeinden kann die Wohnung zu einem Ausbeutungsobjekt schlimmster Art machen; je nach dem eine Gemeindeverwaltung von sozialem Geist und Verständnis erfüllt ist oder nicht.

Das deutsche Volk täglich mit einer Million Armen-Suppen durch Hilfe des Auslandes gespeist, soll jetzt Wohnungspreise bezahlen, zur Deckung des Finanzbedarfs der Länder und Gemeinden, die zur Selbsthilfe zwingen. Sollen zu den Hungerrevolten des Vorjahres noch größere Gefahren heraufbeschworen werden? Die erntelose Zurückziehung der Mietzinssteuer seitens der Reichsregierung beweist schlagend, daß die Steuer politisch und wirtschaftlich nicht zu verantworten ist. Jetzt soll es auf Umwegen geschehen.

Mit dem 31. März fällt das Wohnungsbaugesetz. Mehr als 5000 dringlich vorgemerkte Familien warten auf ein Heim. Die Reichsregierung vertritt den Standpunkt, daß die Wohnnot die noch weit größer sein könnte. Gleich den Schuldnern wachsen die Wohnungsnoter zu Endlose. Die Berliner städtischen Behörden haben gegen die 3. Steuernotverordnung, welche den Gemeinden große Lasten aufbürdet, scharfen Protest erhoben. Große politische Parteien des Reichstages, sollte der Deutsche Reichstag die 3. Steuernotverordnung billigen,

die Wohnung als Steuerobjekt betrachten, so sind diese Kreise mitverantwortlich.

Um das Baujahr 1924 nicht unnötig verstreichen zu lassen, um den Wohnungsbau weiter beschleunigen zu lassen, bittet der unterzeichnete Vorstand bis zur endgültigen neuen gesetzlichen Regelung

- 1. die Wohnungsbaugesetze weiter zu erheben,
2. bei der Abänderung der schärfsten Punkte gegen die 3. Steuernotverordnung zu erheben sowie
3. die volle Inkraftsetzung des R. M. G. wieder anzuerkennen.

Der Bezugspreis der Volksstimme

beträgt für die erste Hälfte des Monats März 1,10 Mark.

Sozialisten, werdet unermüdet für eure Zeitung. Sie ist die notwendigste und stärkste Waffe in euerem Befreiungskampf.

Zugverehr zur Leipziger Frühjahrsmesse 1924.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1924 wird vom 2. bis 8. März abgehalten. Zur Bewältigung des Verkehrs werden - wie uns die Preisliste der Reichsbahndirektion mitteilt - u. a. folgende Veränderungen an Sonder-, Vor- und Nachzügen für den engeren Bezirk gefahren:

- 1. Strecke Wittenberge - Stendal - Magdeburg - Halle (Leipzig). D-Zug 83 Wittenberge-Leipzig verkehrt vom 29. Februar bis 8. März. (Stendal ab 10.10 vorm., Magdeburg an 11.02, ab 11.09, Leipzig an 1.20 nachm.)
2. Strecke Halle - Leipzig. D-Zug 84 Leipzig-Halle verkehrt vom 29. Februar bis 8. März. (Leipzig ab 1.11 nachm., Halle an 6.52, Stendal an 7.51, ab 8.02 nachm.)
3. Strecke Braunschweig - Magdeburg - Leipzig. D-Zug 137 verkehrt am 1., 3., 5. und 6. März von Hannover bis Leipzig. (Braunschweig ab 4.52 vorm., Magdeburg an 6.24, ab 6.52, Leipzig an 8.55 vorm.)

Schulreform.

Die Lehrerkollegen und Elternbeiräte der Budauer dierten und Neustädter hiesigen Volksschule haben bei der Schuldeputation den Antrag gestellt, ihre beiden Schulen vom 1. April d. J. an als Versuchsschulen auszubauen.

- Die Organisation aus folgenden Maßnahmen aus:
1. Lehrpläne und Arbeitsweise der ersten vier Jahrgänge (Grundschule) bleiben unberührt.
2. Der lehrplanmäßige Unterricht der vier oberen Jahrgänge der Volksschule wird aufgelöst in Fernunterricht und wahlfreien Kursen in der Weise, daß mit wenigen Kursen im fünften Schuljahr begonnen wird und von Jahr zu Jahr die Zahl der wahlfreien Kurse zunimmt.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Republikanische Notwehr. Freitag den 29. Februar, abends 8 Uhr, Gr. Mühlstr. 3, Besprechungsamtlicher Abteilungsüber.

Sozialdemokratischer Verein. Mittwoch Nord. In einer gut besuchten Versammlung sprach am Dienstag abend Genosse D. Wenzel über die kommenden Wahlen. Er zeichnete die großen Zusammenhänge in der Weltpolitik, ausgehend von den Wahlen in England und den bevorstehenden in Frankreich, und betonte die notwendige energische Wahlarbeit, die wir in Deutschland in Angriff nehmen müssen.

Geringe Preissteigerung. Der schwach besetzte und besuchte Wochenmarkt zeigte gegen die Vorwoche nur geringe Preisänderungen. Die Eier waren wieder eine Kleinigkeit im Preis gefallen. Sie wurden heute für 14. teilweise noch für 15 Pfennig angeboten, trotzdem verhielten sich die Käufer zurückhaltend.

Fleischpreise. Für die Zeit bis 4. März sind die Preise für Mischfleisch ohne Knochen auf 0,90, für Kalbfleisch auf 0,90 bis 1,20 Mark festgelegt. Im übrigen gelten für Fleisch und Fleischwaren die Preise der Vorwoche.

Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse im Anzeigenteil bekannt, daß Abzüge des 11. Satzungs-Nachtrages an den Kassenschaltern abgefordert werden können. Sie weist erneut darauf hin, daß der Klassenbeitrag nur noch 8 v. H. des Bruttoverdienstes einschließlich der Sachleistungen beträgt.

Die Gutscheine für Gas, Strom und Wasser gelangen wegen ungenügender Zuzahlung nur noch bis Ende Februar zum Verkauf. Die Gutscheine-Verkaufsstellen werden dann geschlossen. Die umlaufenden Gutscheine werden bis zum Verfalltage in Zahlung genommen.

Fahrtpreise der Straßenbahn. Im Anzeigenteil gibt die Direktion der Straßenbahn die Fahrpreise ab 1. März bekannt. Die für einen Monat geltenden Zeitfahrkarten haben noch am ersten Tage des folgenden Monats Gültigkeit, während neue Zeitfahrkarten bereits am letzten Tage des vorhergehenden Monats gelten.

Die Gewerbesteuer beträgt für die Monate Februar und März je das 300-millionenfache der Vorjahressteuer. Die Februarrate ist bis 5. März, und die Märzrate bis 20. März zu zahlen. Die Steuerbeiträge sind auf volle Goldpfennige abzurunden.

Neueröffnete Kinderheilstätte. Die Kinderheilstätte in Draubach bei Dessau, die vom Hauptverein zur Bekämpfung der Schwindkrüppel in der Provinz Sachsen und Anhalt unterhalten wird, wird am 1. März d. J. wieder tuberkulosegefährdet und -verdächtige Kinder zu Heilmaßnahmen bei einem Pflegeaufwand von 2,50 und -30 Mt. Heizungsgebühren (solange eine Heizung notwendig ist) aufnehmen. Als Oberin wurde Fräulein Marie Martin aus Magdeburg in der Stellung vom 16. Februar d. J. auf Beschluß des Heilstätten-Ausschusses, in der Vertreter des Hauptvereins zur Bekämpfung der Schwindkrüppel, des anhaltischen Staates und der Hauptfürsorgebehörde für Kriegsbeschädigte und Kriegsernterblicke anwesend waren, ernannt.

Radrennen, das republikanische Witzblatt, bringt in dieser Woche wieder eine große Sondernummer. Unter dem Titel 'Witzlicher Föhnwind' wird diese Nummer 9 mit verklärter Seitenzahl und in besonders hervorragender Ausstattung wieder ein Schlager sein.

Neue Reichsbahnfahrpreise. Am 1. März wird mitteilt: Um dem Bedürfnis der Reichsbahn nach Steigerung ihres Umsatzes und zugleich dem Bedürfnis der deutschen Volkswirtschaft Rechnung zu tragen, werden mit Zustimmung der Reichsregierung die Gütertarife einschließlich des Tierariffs und des Kohlenausnahmetariffs am 1. März um 10 Prozent ermäßigt. Die Entnahmen der Reichsbahn müssen aber auf alle Fälle gesteigert werden; es ist daher eine gleichzeitige Regulierung der Einheitsätze im Personenverkehr nötig.

Betrügerische Sammler machen sich die Popularität der Pfeifferschen Anstalten zunutze und gehen mit gefälschten Ausweisen umher, holen zu Unrecht Beiträge ab oder verkaufen Gegenstände angeblich zum Besten der Anstalten. Es wird gebeten, solche Personen festzunehmen zu lassen und dem nächsten Polizeibeamten zu übergeben.

Theater, Konzerte, Vorträge u.

Stadttheater. Donnerstag (2. Abend): Der Freischütz. - Freitag (3. Abend): Der Schwager. - Sonnabend (Anrecht aufgeben, unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Prof. Dr. Adenradt, Köln: Fidele. - Sonntag (neu einstudiert, Anrecht aufgeben): Der Freischütz. - Wilhelm-Theater. Donnerstag (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): König Setevils Tochter. - Freitag (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): Der Raub der Sabinerinnen. - Sonnabend (Vorstellung für die Volksbühne, 1. Abend): Die Journalisten. - Sonntag (offene Vorstellung): Die Journalisten.

Wer hilft mir in der Not?

Goldmark-Versicherung. Volksfürsorge. Gebetbüchlein. Genossenschaftliche Versicherungsanstalt. - Fortsetzung des reaktionellen Teils nächste Seite.

Nachrichten aus der Provinz.

Armenunterstützung für Erwerblosige.

Zunolge der Sparmaßnahmen geht die Regierung jetzt daran, die geüblichen Bestimmungen für den Bezug der Erwerblosigen-Unterstützung in überprüfbarer Weise auszuliegen. So ist vor einigen Tagen im Kreise Gardelegen, der eine starke Erwerblosigenzahl aufzuweisen hat, 60 bis 80 Prozent der Erwerblosigen die Unterstützung entzogen worden.

Eine gewaltige Empörung herrschte allerorts unter dem betroffenen Teil der Bevölkerung. Von Gardelegen fuhren drei Genossen als Vertreter der Gemeinde und der Erwerblosigen nach Magdeburg, um bei der Regierung vorstellig zu werden. Dort versprach man eine sofortige Nachprüfung. Und sie wurde durch zwei Wochen auch vorgenommen, ohne daß dadurch eine Verbesserung erreicht worden konnte.

Als ob zum Scherzunterhalt nur Kartoffeln, Speck und Butter geländen! So kommt das Brot her. Kleidung, Schuhwerk, Natur, Viehzucht, Milch für die kleinen Kinder, Schulartikel, Heizung usw. Trotzdem zweifelte aber einer der Beamten für diese Fälle die Bedürftigkeit an. Er erklärte: Es muß sich jeder Vermögenswerte entäußern. Und ähnliche Ansichten vertrat auch ein Regierungsrat.

Bezeichnend war auch die Einstellung zu den Siedlern. Ein Industriearbeiter, der ein Einfamilienhaus sein eigen nennt ist nach der Auffassung der Regierung nicht bedürftig. Einestrichs fordert die Regierung den Siedlungsantrag, andererseits will man den Siedler, wenn er erwerbslos ist, dem Hunger preisgeben.

Jahrlang war auch die Stellungnahme der Herren zum Fall eines Gemeindefiskusangeklagten, der infolge der Fiskalnoten von seiner Gemeindefiskal entlassen war. Jem hätte keine Erwerblosigen-Unterstützung zu, sondern nur Armenunterstützung. Der Widerspruch der Beteiligten wurde vollständig, und die Arbeiter sind die Leidtragenden.

In ähnlicher Weise geht man überall vor, wie ein Bericht aus Burg schon zeigte. Die ganze Aktion geht darauf hinaus, daß schließlich die Städte und Gemeinden die Kosten tragen müssen, denn sie können die Arbeitslosen — der Haus und Schwein — nicht aufnehmen lassen. Die Regierung und ihre Beamten sollen ferner nicht veranlassen, daß die den Arbeitern durch die Entziehung der gewöhnlichen rechtlichen Unterstützung das Selbstgefühl untergraben, daß die Arbeiter gewaltam ins Lumpenproletariat hinabgedrückt werden.

Wir würden es als eine Aufgabe von Regierungsbeamten betrachten ihre Vorgehensweise darauf aufmerksam zu machen, nicht aber als willige Bezeugung einer falschen Ethik und Sparpolitik zu wirken.

Kreis Wangleben.

Eigen. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonntag den 2. März im Gehöf zum schwarzen Koh nachmittags 3 Uhr Generalversammlung. Der wichtigste Tagesordnungspunkt ist das Geschehen aller Genossen und Genossinnen. Eine öffentliche Stadtkonferenz wird am Donnerstag den 28. Februar, abends 8 Uhr im Rathausaal sein.

Kreis Tetschowitz 1 und 2.

Burg. Ein Aufruf ist in der Parteibewegung am Orte zu begeben. Die Arbeiterklasse wird sich bewußt, daß nur eine entschlossene Haltung helfen und alle Kräfte angezogen werden müssen, um die Reaktion zurückzuschlagen. Parteigenossen, agitiert mit aller Energie und Freude für unsere Partei. Es muß und wird uns bei jedem Willen möglich sein, unsere Angelegenheiten zu verwickeln. Bei der Agitation darf aber die Werbung für die „Volksstimme“ nicht vergessen werden. Die hiesigen Genossen müssen alle Anstrengungen tun, um die Arbeiterklasse zu überzeugen, daß sie nicht die Kräfte der Partei zu beschaffen. Aus diesem Grunde ist es notwendig, für die „Volksstimme“ zu sorgen. Bei dem Kampf hat begonnen! Wir werden ihn führen und wenn nötig bis zum Sieg durchhalten. — Unterleutnant.

Der Schwärmer von Bazancourt.

Von Otto Hildebrandt.

(2. Fortsetzung.)

Während Vogelzug im Park geschicklich vor und seine ungenutzten Anstrengungen in der Richtung der der Erde. Er schied sich und ging auf sich mit gleichgültigen Gesichtsausdruck abwärts hinunter, und die Luft umgab ihn wie ein warmes Gewand. Er schied sich und ging auf sich mit gleichgültigen Gesichtsausdruck abwärts hinunter, und die Luft umgab ihn wie ein warmes Gewand.

für die Partei können sich beim Genossen Reimelt junior, Bürgermarktstraße 21b melden.

Germisch. Die Generalversammlung des Parteiverbands war schlecht besucht. Im jedem Genossen die Wichtigkeit der bevorstehenden Gemeindevahlen kurzumachen, findet am kommenden Donnerstag den 28. bei 9-nitz nochmals eine Versammlung statt. Die Genossen müssen sich doch darüber klar sein, daß durch Schamlosigkeit nichts erreicht wird. Wir können wohl Fehler gemacht haben, aber diese sind doch wieder gutzumachen. Das darf für einen Arbeiter nicht Grund sein, zu Hause zu sitzen, wenn die Partei ruft. Zeigen müssen wir immer wieder, daß die Macht der Arbeiter nicht gebrochen ist. Erscheint deshalb am Donnerstag, damit wir zu den Wahlen Stellung nehmen können.

Gommern. Die Mitgliederversammlung des Parteiverbands am Montag war gut besucht. Landrat Genosse Gebhardt sprach über den Kampf um den Frieden. Reicher Beifall wurde dem Redner zuteil. Daß es vorwärts geht, zeigt die Tatsache, daß sich sofort neue Streiter für unsere Sache fanden. Als Delegierte zum Bezirksrat in Dessau bekamen Stimmen: Genosse Stollberg (Burg) 68, Genosse Wöhring (Biederitz) 68, Genosse Henkel (Gommern) 68. Über Kommunalangelegenheiten entspann sich eine rege Aussprache. Genosse Henkel wies nochmals darauf hin, daß alles darangelegt werden muß, die Agitation so zu betreiben, daß wir täglich neue Mitglieder bekommen und Leser der „Volksstimme“ gewinnen.

Blüth. Sozialdemokratischer Verein. Am Donnerstag den 28. Februar, abends 8 Uhr, findet im Gasthof zur Stadt Magdeburg eine Mitgliederversammlung statt, in der Amisvorsteher Genosse Adam sprechen wird über die Aufgaben der Gemeindevorteiler. Jeder Parteigenosse bringe seine Frau mit und Sorge dafür, daß Freunde unserer Sache gewonnen werden und zur Versammlung kommen.

Zum 1. März erscheint

Neu! „Frauenwelt“ Neu! Haben Sie unsere Prospekt gelesen? Dann bestellen Sie sofort „Die Glocke“ Diese vorzügliche Wochenchrift bringt Ihnen wöchentlich das Neueste vom Tage! Preis pro Woche 20 Pfg. Buchhandlung Volksstimme

Kreis Neuhaldensleben-Wolmirstedt.

Neuhaldensleben. Die Partei und die Arbeiter. Der letzte vom Ortsausschuß der Gemeindefiskal gefasste Beschluß, die Arbeiter von den Gemeindefiskalen zu veranlassen, hat in parteilichem Sinne der Partei die Aufmerksamkeit erregt. Er führte zu einer lebhaften Aussprache in der Parteiverammlung, bei der unter Hinweis auf die ungenutzte Möglichkeit eines solchen Vorgehens in den Vordergrund gerückt wurde. Schließlich wurde gegen den Bescheid entschieden, den Ortsausschuß zu ersuchen, den erwähnten Beschluß wieder rückgängig zu machen. Für die Partei ist es nicht wünschenswert, daß sie an dem traditionellen Brauch verliert, die Arbeiter zu veranlassen. In der Parteiverammlung berichtete Genosse Brand über die Parteiverammlung der Ortsvereine über die Lage des Bezirksauschusses. Die erste Besetzung der Ortsvereine und der Kommittee von Kandidaten für den Bezirksrat. Es wurde vorgeschlagen, die auf den Kreis Neuhaldensleben entfallenden vier Vertreter den ländlichen Bezirken zu überlassen. Dem stimmte die Versammlung zu. Bei der Wahl erzielten die Genossen Matthias (Neuhaldensleben), Karw (Wölpe), Rehdig (Neuhaldensleben) und Frau Otto je 61 Stimmen. Ferner beschloß man, den Vorsitzenden des Ortsvereins besonders nach Dessau zu delegieren. Die Bezirksauschüsse hatten sich mit der Kandidatenauswahl für die Bezirksratswahl zu befassen. Die Vorschläge können eine interessante Debatte auslösen, in der zum Ausdruck kommen, daß die Arbeiter der Partei die Genossen Bauer, Gebhardt, Reimelt und Reimelt an die Spitze der Liste gesetzt werden müssen. Die Versammlung war der Auffassung, daß Bauer wieder Parteivorsitzender werden müsse und entschied sich im übrigen für diesen in der Partei- und Gemeindefiskalbewegung bewährten Genossen als Kandidaten des Bezirks Neuhaldensleben. Zum Schluß wurden unsere Parteigenossen eingeladen. Eine Funktionärkonferenz findet nächsten Mittwoch den 5. März, abends 8 Uhr, bei Gebhardt statt. Die Arbeiterjugend trifft sich Donnerstag den 28. d. M., abends 8 Uhr bei Gebhardt. Die Gewerkschaft der Arbeiter ist erwünscht.

Neuhaldensleben. Kirche und Staat. In Erwiderung auf einen Artikel in Nr. 45 des „Volkswortblattes“ „Sächsisches Tageblatt“ möchten wir folgenden festhalten: Die Kirche will nicht den Einfluß auf das Volk der Sozialdemokratie „verfügen“ lassen, sondern auf das Volk der Sozialdemokratie „aufpassen“ lassen. Der Sozialdemokratie ist die Kirche die Verantwortung, bekämpft das „Sächsisches Tageblatt“. Schließlich hat auch jeder Gläubige seine Religion, wenn sich die katholische Kirche auch die alleinigmächtige nennt. Johannes hat sich nicht von der Kirche trennen wollen? Verbrannt nicht, sondern erwidert wegen seiner freien Gewissung. Der Bericht-

erstatter behauptet, Johannes muß sei von der damaligen „Staatsgewalt“ verurteilt worden. Er ist vom kirchlichen Konzil in Konstanz verurteilt worden, nachdem ein Bischof ihn entgegen dem Versprechen freien Geleits in Haft gesetzt hatte. Die Kirche steht im Dienste der heidnischen Kapitalisten, für die Armen hat sie Mitleid.

Kreis Kalbe.

Blüth. In einer gut besuchten Mitglieder-Versammlung hielt der Genosse Adam (Stahfurt) einen Vortrag über die politische Lage und die kommenden Wahlen. Seine vorzüglichen Ausführungen wickeln allseitigen Beifall und erhielten Zustimmung. Genosse n. die Reaktion ist gerichtet zum bevorstehenden Wahlkampf, deshalb waren auf, damit wir vor Überwachungen geschützt sind. Vorsitzender Genosse: Förster gab den Bericht von der Konferenz in Gleditz über die Bildung und Bodenreform. Zur Erledigung der Vorarbeiten zu den Gemeindevorteilerwahlen wurde eine Kommission gewählt. — Genosse Henkel nimmt die Leitung der „Volksstimme“ wieder zu nachdem die meisten der Mitglieder in der Provinz sind. — Stahfurt: Auch in unserm Orte hat sich im Anschluß an die Förderarbeit eine Dutzendgruppe des Stahlhelms gebildet. Ein jeder wirkliche Frontkämpfer muß wissen, wohin er geht, und wird sich nicht durch jene Leute tödnen lassen.

Löderburg. Eine Volksversammlung ist am Freitag dieser Woche, 1/8 Uhr abends, Genosse Reimelt spricht über: Die bevorstehenden Wahlen, und Genosse Hoffmann über: Warum braucht Löderburg einen besoldeten Bürgermeister? Sorgt für einen vollen Saal der Friede!

Stadtkreis Aschersleben.

Aschersleben. Die jugendlichen Erwerblosigen unter 18 Jahren sind hier von der Pflichtarbeit entbunden worden. Dafür müssen sie, wie es § 15 der neuen Erwerblosigenfürsorgeordnung heißt, an einem Unterrichtskursus teilnehmen. Es ist eine Klasse von 48 Schülern gebildet worden, die an vier Tagen in der Woche je zwei Stunden Unterricht erhält. Gelehrt wird Sozialpolitik (Sozialversicherung, Arbeitrecht), Erwerblosigenfürsorge, Staatsbürgerkunde, Wirtschaftsgeographie usw. Wer nicht pünktlich zum Unterricht kommt oder wenn ungebührlichen Benehmens hinausgewiesen wird, erhält für den Tag keine Unterstützung. Es liegt natürlich im Interesse der jungen Leute selbst, daß sie der Sache großen Fleiß und große Aufmerksamkeit widmen. — Die Deutsche Friedensgesellschaft hielt eine Sitzung ab, in der Schriftsteller Genosse Zeger über die Gefahren des Militarismus und des Ausnahmestandens sprach. Die Aussprache war sehr lebhaft. Es erfolgte eine Reihe von Beschlüssen in den Vereinen. — Nächsten Sonnabend den 1. März findet eine Sitzung der Parteifunktionäre im Beisein der Parteimitglieder, abends 8 Uhr statt. — Auf die öffentliche Volksversammlung am Freitag den 7. März im Beisein der Parteimitglieder, abends 8 Uhr, spricht über das deutsche Finanzwesen und die Arbeitslosigkeit.

Altmarkt.

Stendal. Anmeldung zur Grundschule. Die Aufnahme findet statt am Montag und Dienstag den 3. und 4. März, vormittags von 10 bis 12 Uhr, in den Volksschulen 1, 2 und 3 (nach Stadtbezirken), der Mager- und der katholischen Schule. Stundpflichtig werden alle Kinder, die bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden. Vorzulegen ist der Familienchein und von auswärts gekehrten Kindern auch der Taufschein. — Miete für März. Der Magistrat gibt folgendes bekannt: Der Minister für Volkswohlhaltung hat durch Erlass angeordnet: Die Zuschläge zur Miete betragen für Verwaltungskosten, Zinssteigerung, Steigerung der Kosten für Erneuerung der Grundstücksbelastung 5 v. H. für die Kosten der laufenden Instandhaltungsarbeiten einschließlich der Schönheitsreparaturen 12 v. H. für die Betriebskosten 15 v. H. Bei der Festsetzung eines Sonderzuschlags für große Instandhaltungsarbeiten darf das Mietsteigerungssamt 3 v. H. der Jahresmietsumme im Einzelfall nicht übersteigen.

Stendal. Die Erwerblosigenfürsorge wendet sich in Durchführung der von den städtischen Körperschaften und Behörden eingeleiteten Notstandsaktion an die Bürgerlichkeit Stendals mit der Bitte, die Stadt durch Spenden für die Erwerblosigen zu unterstützen, da bei der gegenwärtigen Finanzlage der Städte eigene Geldmittel zu diesem Zwecke nur in beschränktem Grenzen zur Verfügung stehen. Der gegenwärtige dringende Bedarf beträgt an Kleidung für Erwachsene 20 bis 30 Einheiten, für Kinder (einschl. Schülertafeln) 60 bis 70 Einheiten. Schuhe (einschl. Ersatzstücke) 30 bis 40 Einheiten, Schuhwerk für 30 Paar (Kinderstiefel) 10 Einheiten, besonders Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Rindermilch, Brot und jeder Art werden beim Arbeitsamt, Brüderstraße, mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Henglingen. Partei- und Gemeindefiskalversammlung am Donnerstag abends 8 Uhr. Kreisleiter Hallmann und Parteisekretär Müller halten zeitgemäße Vorträge. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)



„Oui, oui, bon, bon; fini, bon, bon!“ riefen erheit die andern. Er trat zur Seite, um sie durchzulassen. Sie stapften einer nach dem andern langsam hinauf. Die Mädchen heute auch nichts merken! Er hörte lange nach ihr „bon, bon, fini“ und „morgen parti“ die Treppe herabsteigen, bis ihr Geplapper endlich verstummte und allmählich Ruhe wurde. Thibaut ging in die Kammer, um die günstige Stunde auszunutzen. Befallen mit dem Sack schlich er sich durch die Gärten nach der Kirche. Er wartete kaum die Augen geradeaus zu richten. Als er hinter dem Altar war, atmte er wie erlöst auf. Den Nebelkäse würde niemand merken. Sie mochten nur sein Haus durchsuchen! Er mußte eben ausruhen, so hastig war er in den Turm gekommen. Das Dorf lag ruhig da. Er legte seine Arme auf die Fensterbrüstung und sah hinaus. Die schmale einsame Gasse am dunkeln Himmel warf einen matten Silberschein auf Bäume und auf Häuser. Nachdem sich seine Augen an die Dämmerung gewöhnt hatten, sah er sich in das Gebälk und zog das Gewehr aus dem Sack. Es war ganz gut, daß er den Treppen früher schon beim Reingehen des Gemehrs zugehört hatte. Er kannte es genau. Er öffnete das Schloß und ließ die Feder rutschen. Er legte Patronen ein und nahm sie wieder heraus. Er blickte durch den Lauf und zielte nach dem Mond. Er war mit sich zufrieden und freute sich wie über ein Geheimnis. Zwar hatte er nur zehn Patronen, doch seine Freunde brachten mehr. Sein Herz begann zu schlagen, wie das eines Deserteurs vor seinem ersten Austritt. Fürwahr, er spielte eine große Rolle; er wollte sie als Held zu Ende führen. Einmal noch mußte er nach Haus. Er würde ja kaum schlafen können, doch mußte er auch morgen noch gesehen werden. Er durfte nicht zu früh verschwinden, und außerdem galt es auch noch ein Brot zu verdienen. ... Während die Einwohner des Dorfes schlaflos in ihren Betten lagen und bitterlich dem Absteckstern entgegenweinten, schlich Thibaut vergnügt und leise stiefelnd dem kleinen Hause zu. Er war ein Held! Ein großer Komödiant! (Fortsetzung folgt.)

Ein Schupwachmeister als Doppelmörder

In Berlin ist ein Wachmeister der Schutzpolizei unter dem dringenden Verdacht, den Doppelmord an den beiden Frauen in der Schleiermacherstraße verübt zu haben, in Haft genommen. Es handelt sich dabei um den am 18. August 1897 in Bromberg geborenen Bruno W. G., der als Wachmeister der Schutzpolizei Gruppe Kreuzberg angestellt und in der früheren Augustinerallee in der Friesenstraße untergebracht war. Der Verdacht hatte erst jede Schuld bestritten. Unter dem Druck der Indizien brach er aber in der letzten Abendstunde zusammen und leugnete ein umfassendes Geständnis ab. Die Nachforschungen lenkten den Verdacht auf einen Wachmeister der Schutzpolizei. Es ist dies der 26 Jahre alte, aus Bromberg gebürtige Wachmeister Bruno G., der früher Arbeiter war, den Weltkrieg mitemmachte, und seit 3 Jahren bei der Gruppe Süd der Schutzpolizei in der Kaserne in der Friesenstraße stand, ein Mann, der von seinen Kameraden sehr beliebt war und sich bisher nichts hatte zuschreiben lassen. Die vereinigten Nordkommissionen hatten festgestellt, daß Frau Trautmann und Frau Hoffmann in der Nacht zum Donnerstag um 12 Uhr mit einem Wachmeister der Schutzpolizei in einer Schantwirtschaft in der Nähe des Hauses Schleiermacherstraße 15 gewesen und endlich mit ihm in der entgegengekehrten Richtung weggegangen waren. Nach und nach kamen die Beamten auch auf den Namen des Wachmeisters. Es war schon auffällig, daß er sich nicht gemeldet hatte, obwohl er öffentlich als Zeuge gesucht wurde. Dazu kam sein Verhalten

nach der Entdeckung des Verbrechens. Am Sonntag besuchte nun Gerth wieder ein Lokal in der Gneisenaustraße, in dem er auch am Mittwoch spät abends, wie die Kriminalpolizei bereits festgestellt hatte, gewesen war und gesessen hatte. Als der Wirt und andere Gäste ihn darauf aufmerksam machten, daß diese beiden Frauen ermordet worden waren, hörte er das schweigend an. Er tat auch seinen Dienst weiter, ohne über das Verbrechen eine Aeußerung zu lassen. In seinem Schrank fanden die Nordkommissionen allerlei Schriften marxistischen, sozialistischen, erotischen Inhalts. Das verriet an sich noch nichts, gab aber nach Lage der Dinge jetzt doch zu denken.

Die Kommissionen forschten nun dem Vorleben des Wachmeisters nach und stellten durch Vernehmung von mehreren Zeugnissen, mit denen er in näheren Beziehungen gestanden hat, fest, daß er ein hübscher, stattlicher und kräftig gebauter Mensch, durch Ausschweifungen in der Jugend,

besonders in der Schulzeit, sich geschlechtlich vollständig zerrütet hat. Ein Mädchen löste deshalb auch die mit ihm geschlossene Verlobung, aber keine trennte sich trotz seines Unvermögens von ihm. Es kam weiter hinzu, daß man bei Gerth eine Druckschraube fand, an der sich ein Blutwischer zeigte. Noch schwerer als der Blutwischer an der Druckschraube war ein Fund in der Wohnung der Ermordeten. Neben der Leiche der alten Frau Trautmann lag eine kleine zusammenklappbare Patentschere. Mehrere Kameraden Gerths erklärten, daß sie diese bei Gerth wiederholt gesehen hätten. Endlich fand man bei Gerth selbst noch eine kleine goldene Damenuhr, auf die die Beschreibung paßte, die Zeugen von der Frau Hoffmann gaben. Alle diese Ermittlungen waren Gerth zunächst unbekannt. Er bestritt die Tat und gab nur den gemeinsamen Besuch mit den Frauen

in den beiden Lokalen zu. Nachdem der Gerichtschreiber Dr. Br.

ning das Blut an der Druckschraube bestimmt als Menschenblut erkannt hatte, hielten die Nordkommissionen dem Verdächtigten das Belastungsmaterial in seinem ganzen Umfang und seiner ganzen Schwere vor. Da legte er ohne zusammenzubrechen ein Geständnis ab.

Darauf will er allerdings Frau Hoffmann nicht in sadistischer Lust, sondern in einem Streite getöbt und dann auch die Frau Trautmann, die Zeugin seiner ersten Tat, beseitigt haben. Wie Gerth sagt, machten ihm die Folgen seiner Jugendverirrungen das Leben schwer. Frau Trautmann und ihre Tochter lernte er in einem Lokal kennen, in dem gesungen wurde. Die Frauen forderten ihn auf, sie in ihre Wohnung zu begleiten. Er hatte nicht die Absicht, dieser Einladung zu folgen, und tat es schließlich doch

unter der Einwirkung des Alkohols. In der Wohnung angekommen, brachten er und Frau Hoffmann die Frau Trautmann zu Bett. Sie war so betrunken, daß sie erbrochen mußte. Er legte unterdessen Mantel, Helm, Säbel und Pistole ab und ging mit Frau Hoffmann in die Küche, die ihn fragte, wieviel Geld er denn noch habe. Darüber kam es zum Streit und zur Mordtat. Wie das alles in kurzer Zeit vor sich gegangen sei, will Gerth nicht wissen. Erst als er sah, was er angerichtet hatte, kam er nach seiner Darstellung wieder zu sich. Jetzt entfloß er sich, die einzige Zeugin, die betrunkenen Frau Trautmann, aus dem Wege zu schaffen und führte dieses Verbrechen gleichfalls aus. Die goldene Uhr nahm er mit, weil er sie im Wohnzimmer auf dem Fußboden liegend sah, als er Frau Trautmann umbrachte. Wie lange er nach der Tat noch auf der Straße umhergegangen und wann er in die Kaserne zurückgekehrt ist, ohne daß ihn jemand sah, will er selbst nicht mehr wissen. Ob dieses Geständnis in allen Punkten, namentlich in bezug auf das Motiv des Verbrechens an Frau Hoffmann richtig ist, bedarf noch genauer Klärung. Mit dem Mord an der Frau Trautmann in der Lützenstraße will Gerth nichts zu tun haben.

Kleine Chronik.

Schwere Folgen eines Selbstmordes. Montag vormittag wurde die 30 Jahre alte Emilie Heymann in ihrer Wohnung im Hause Dragonerstraße 45 in Berlin durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Sie hatte aus noch nicht ermittelten Gründen Selbstmord begangen. Der in dem Nebenzimmer wohnende 28 Jahre alte Maler Joseph H. und seine Frau, eine Tänzerin aus der Kolberger Straße, hatten ebenfalls Gas eingeatmet und mußten sich heftig erbrechen. Weiter war das Gas in die darüber liegenden Räume gedungen und hatte die dort schlafende 38 Jahre alte Frau Martha Stäger betäubt. Bei sämtlichen erkrankten Personen besteht jedoch keine Lebensgefahr.

Verkehrs-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung die Seite 20 Goldprentige aufgenommen. V. S. B., 2. Pr., 2. Weg. Bezirksvorturnierstunden am Sonntag den 2. März, 10 bis 11 Uhr, in der Schule S. Raburger Str. Wohnungen 3. Kreisverkehrsamt, Götze-Wilhelmsstr. Donnerstag 28. Febr. 1924, Versammlung Schule Annastr.

Wettervorhersage.

Donnerstag: Zeltweise heiter, vorübergehend Schnee, nachts strenger Frost.

Warenmärkte.

Magdeburger Viehmarkt.
Magdeburg, 26. Februar. Auf dem städtischen Schlacht- und Viehmarkt wurden aufgetrieben: 616 Rinder, und zwar 113 Ochsen, 147 Kühe und 356 Kalber, 479 Schafe, 342 Schweine und 2803 Schweine. Verkauf für 1 Brand Lebendgewicht.

I. Rinder. A. Ochsen:
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungekocht) 40-43 Gold-Pfg.
b) vollfleischige, ausgewachsene im Alter von 4 bis 7 Jahren 37-42 Gold-Pfg.
c) junge fleischige, nicht ausgewachsene u. ältere ausgewachsene 30-36 Gold-Pfg.
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 22-28 Gold-Pfg.

B. Kühe:
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 33-44 Gold-Pfg.
b) vollfleischige, ausgewachsene im Alter von 4 bis 7 Jahren 33-37 Gold-Pfg.
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 28-32 Gold-Pfg.

C. Ferkel und Käse:
a) vollfleischige ausgewachsene Ferkel höchsten Schlachtwerts 40-47 Gold-Pfg.
b) vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 35-40 Gold-Pfg.
c) ältere, ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Ferkel 28-34 Gold-Pfg.
d) mäßig genährte Kühe und Ferkel 23-27 Gold-Pfg.
e) gering genährte Kühe und Ferkel 15-22 Gold-Pfg.

D. Sehring genährtes Jungvieh (Ferkel) 26-40 Gold-Pfg.

II. Rinder:
a) Doppellender feinsten Mast 60-67 Gold-Pfg.
b) feinste Mastlader 59-60 Gold-Pfg.
c) mittlere Mast- und beste Sauglader 40-50 Gold-Pfg.
d) geringere Mast- und gute Sauglader 30-40 Gold-Pfg.

III. Schafe. A. Stallmastschafe:
a) Mastkammer und jüngere Mastkammer 42-48 Gold-Pfg.
b) ältere Mastkammer, geringere Mastkammer und gut genährte junge Schafe 36-42 Gold-Pfg.
c) mäßig genährte Sammel- und Schafe (Werkstoffe) 25-35 Gold-Pfg.

B. Schlachtwiege:
a) Schlachtwiege über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht 68-70 Gold-Pfg.
b) Schlachtwiege von 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfd.) Lebendgewicht 63-70 Gold-Pfg.
c) Schlachtwiege von 100 bis 120 kg (200 bis 240 Pfd.) Lebendgewicht 64-68 Gold-Pfg.
d) Schlachtwiege von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht 61-64 Gold-Pfg.
e) Schlachtwiege unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht 58-60 Gold-Pfg.
f) unechte Säuen 60-66 Gold-Pfg.

Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig, Absatz: Rinder, 30 Schafe, 75 Schweine.
Die Breite und Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schlechten jämmtlichen Vieh des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufsstellen, Umzahlungen sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Produkten-Börse vom 26. Februar.

Auf der Futtermittelbörse wurden notiert ab Station (Dreie in Goldmark):
Weizen 1. 420-430, 2. 410-420, 3. 400-410, Roggen 1. 380-390, 2. 370-380, 3. 360-370, Gerste 1. 350-360, 2. 340-350, 3. 330-340, Hafer 1. 320-330, 2. 310-320, 3. 300-310, Mais 1. 280-290, 2. 270-280, 3. 260-270, Erbsen 1. 240-250, 2. 230-240, 3. 220-230, Bohnen 1. 200-210, 2. 190-200, 3. 180-190, Lupinen 1. 160-170, 2. 150-160, 3. 140-150, Weizenklein 1. 120-130, 2. 110-120, 3. 100-110, Gerstenklein 1. 100-110, 2. 90-100, 3. 80-90, Haferklein 1. 80-90, 2. 70-80, 3. 60-70, Maisklein 1. 60-70, 2. 50-60, 3. 40-50, Erbsenklein 1. 40-50, 2. 30-40, 3. 20-30, Bohnenklein 1. 30-40, 2. 20-30, 3. 10-20, Lupinenklein 1. 20-30, 2. 10-20, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Erbsenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Bohnenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Lupinenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Weizenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Gerstenklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Haferklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Maisklein 1. 10-20, 2. 0-10, 3. 0-10, Er

Wie Herzt das Staatschiff verließ.

Bei der Fortsetzung der großen politischen Aussprache im Reichstag ergriff am Mittwoch zunächst das Wort Abg. Zoss (Ztr.): Für die Volksvertretung ist es schwer, den Verhandlungen gegenüber diejenige Zurückhaltung zu üben, die die Regierung wünscht.

Abg. Zoss (Ztr.): Für die Volksvertretung ist es schwer, den Verhandlungen gegenüber diejenige Zurückhaltung zu üben, die die Regierung wünscht. Manche Erträge des Generalis v. Seest waren durchaus erfreulich.

Reichsjustizminister Emminger: Bei der neuen Gebührensordnung haben wir besondere Rücksicht auf die Rechtsanwältinnen genommen. Der Verlängerung der Prozesse wurde vorgebeugt und die Revision eingeschränkt.

Abg. Dr. Scholz (Dt. Vp.): Die Oppositionsparteien sollen die Pflicht zur Beschränkung in Verhandlungs- und Aufhebungsanträgen auch anerkennen. Wir sind der Regierung dankbar dafür, daß sie in der Außenpolitik mit einigem Erfolg verfahren ist.

Abg. Dr. Scholz (Dt. Vp.): Die Oppositionsparteien sollen die Pflicht zur Beschränkung in Verhandlungs- und Aufhebungsanträgen auch anerkennen. Wir sind der Regierung dankbar dafür, daß sie in der Außenpolitik mit einigem Erfolg verfahren ist.

Der Schwärmer von Bazancourt.

Von Otto Schielemann. (39. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Ein früher Morgen folgte jener Nacht. Waren die angeheiterten Gesellen nach kurzer Zeit in einen tiefen Schlaf gefallen, so warf sich Vogelgang noch lange hin und her. Zuviel war auf ihn eingestürzt, als daß er über alles, was am Tage geschehen, so leicht wie sonst das Tuch des Schwärmers hätte ziehen können.

gleichzeitig Gehalte gezahlt werden, die zum Leben und zum Sterben zu gering sind. Mit starken Bedenken stehen wir der völligen Aufhebung des Ausnahmezustandes gegenüber.

Abg. Hergt (Dtn.): Wir verlangen, daß die Regierung jetzt mit allem Nachdruck die Revision des Versailler Vertrags betreibt. Sie darf nicht bloß an die Gerechtigkeit der andern appellieren, sie muß auch etwas tun.

Neuwahl des Reichspräsidenten erfolgen würde. Das Volk ist gegen die völlige Aufhebung des Ausnahmezustandes. Gerade für die Reichstagswahlen muß der militärische Ausnahmezustand aufrechterhalten werden.

Abg. Adolf Hoffmann verliest in einer persönlichen Bemerkung nachstehendes Schriftstück: Beglaubigte Abschrift.

Berlin, 12. November 1918. Heute um 11 Uhr vormittags erschienen im Staatsministerium Preußen bei dem bisherigen Vizepräsidenten Dr. Friedberg die Herren Paul Hirsch, Heinrich Ströbel, Adolf Hoffmann, Otto Braun und Eugen Ernst.

Abg. Hoffmann fügte dem hinzu: Ich glaube, dadurch ist festzustellen, daß erit in der Nacht vom 9. zum 10. November der Kaiser Deutschland auf der Flucht verlassen hat, daß Herr Hergt bereits auf 1. als Matrosen das Schiff verlassen hat.

Abg. Hoffmann ruft: Sie sind sehr dabei! (Lachen) Umher großer Unruhe wird um 17 Uhr die Weiterberatung auf Donnerstag verlagert.

Nachrichten aus der Provinz

Funktionärinnen-Konferenz.

Zahlreich waren die tätigen Genossinnen zu der am Montag in Magdeburg tagenden Funktionärinnen-Konferenz erschienen.

Uns fast allen Ortsvereinen des Bezirks waren die Leiterinnen unserer Frauenbewegung gekommen, um Stellung zu den bevorstehenden Wahlen und um Gedanken auszutauschen.

Genossin Arnig gab einen klaren Überblick über die augenblicklichen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse. Sie zeigte, wie die Arbeiterklasse in ihren Forderungen und Leistungen durch das Zusammenwirken der wirtschaftlichen und politischen Kräfte der Reaktion zurückgedrängt ist.

Zum Reichsparteitag und zur Frauenkonferenz wurden die Genossinnen Berg (Mehlsleben), Hoffmann (Halberstadt) und Weber (Dehau) gewählt.

Am Nachmittag nahm die Konferenz ein Referat der Genossin Hejmann (Berlin) entgegen über „Die Zusammenarbeit der Arbeiterbewegung mit bürgerlichen Organisationen“.

Der Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt tagte während der Ausprache über das Referat der Genossin Hejmann. Er beschäftigte sich vor allem mit dem Aufbau der sozialen Fürsorge mit der Erholungsfürsorge und Beschäftigung der Kinder in das Ausland sowie mit der Auslandshilfe und den nächsten Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt.

Die anregend verlaufene Konferenz, die vom besten Willen befeuert war, fand damit ihren Abschluß. Sie zeigte, daß unsere Frauenbewegung lebendig und der Aufgabe sich bewußt ist, die sie für den Sozialismus zu leisten hat.

Jetzt gilt es, Kleinarbeit zu leisten, Frauenaufklärung für die kommenden Wahlen.

Lohnverhandlungen im Kalibergbau.

In der Verhandlung vom 26. Februar wurde von seiten der Arbeitgeber ein Angebot gemacht, wonach verlangt wurde: Abkürzung der einzelnen Lohnstufen um je 10 Prozent nach unten und ab 1. März eine Herabsetzung der Gesamtlohne.

Dieses Verlangen der Arbeitgeber mußte von unsern Vertretern abgelehnt werden, da eine Abkürzung der Lohnstufen nach unten um je 10 Prozent unannehmlich ist, auch eine bedeutende Herabsetzung der Löhne darin enthalten war.

Für Februar eine allgemeine Lohnsteigerung von 5 Prozent und dann eine Abkürzung von 5 Prozent bei allen Lohnklassen mit Ausnahme der ersten. Weiter wurde ab 1. März eine Lohnsteigerung von 10 Prozent gefordert.

wieder Kissen und Wäschebündel auf die Wagen. Sie trugen alle ihre besten Kleider. Kein Kreis Neugieriger stand aber diesmal wie eine Mauer um die Wagen. Sie mußten jetzt ja alle fort. Nicht einer blieb zurück.

Der Hinde kam, am Arme das junge Mädchen. Er trug ein kleines Körbchen. Vorsichtig hob man ihn auf einen Wagen.

Der alte Thibaut trug lachend und konnte. Er hatte sich zurückgenommen. Er war so eilig und seine Hand so groß, daß es den Anschein hatte, als wolle er das halbe Dorf allein auf diese Wagen laden und hatte doch dabei nur hundert Kilo herzutragen.

Er sprach mit dem und jenem, sah diesen noch bedeutsam an, sagte dem andern leise ein Wort ins Ohr, rief einer alten Frau ein Trostwort zu und war bemüht, sich überall zu zeigen. Er half die schweren Säcke auf die Wagen legen, er nahm selbst jungen Leuten Laken ab und duldete auf keinen Fall, daß seine Schwiegertochter auch nur ein leichtes Bündel nach dem Marktplatz trug.

Da jeder ihn vor kurzem noch gesehen hatte und jeder freudig ihn im Gedächtnis trug, wurde die Flucht gar nicht bemerkt. Er hatte sich dabon vergessen und war auf seinen Arm gelehnt. Sich vorsichtig verbergend sah er aus einem Fenster dem Treiben unten zu. Er war mit sich zufrieden. Das Spiel begann. Der Geld war er. Es lag bei ihm, ein Lustspiel daraus zu machen. Aber, er schwor es sich, es sollte eine graunige Tragödie werden!

Am Vormittag, während die Preußen ausgegangen waren, hatte er sich noch mit Brot versorgt. Aus ihren grauen Beuteln hatte er ihnen zwei ganze Brate weggenommen. Davon kann er gut vierzehn Tage leben. Alles ist vorbereitet. Die Kugel steckt im Laufe. Die Schwiegertochter mit den Mädchen ist gleich in Sicherheit. Nun, Christophe, kommt die Rachel! Als einziger der Lebenden bleibt er bei seinen Toten! Die andern fliehen feig! Er ganz allein ist ihrer wirklich würdig!

Inzwischen füllten sich die Wagen. Der Bürgermeister zählte. Er blickte forschend durch die Menge. Die Frauen hatten meist verherrlichte Züge, doch solche laute Klage wie bei dem ersten Abschied sah Vogelgang jetzt nicht. Es war ein dumpf verträgliches Brüten, ein flüchtig leeres Starren. Man konnte in den Rippen lesen, daß ihre Seelen vergeblich nach einem festen Boden suchten. Sie fanden keinen Grund.

Das unerbittliche Geschehen erfaßte sie, wie einen schwachen Kranken der Tod zögert und doch mit Sicherheit erfährt. Kein Trost, kein Haß und keine Angst halten das Schicksal auf. Es kommt so wie es muß. Nichts denken, nur nichts denken.

Die Wägen gingen hin und her und laden häutig nach der Uhr, als können sie die Zeit der Abfahrt nicht erwarten, oder als gälte es, die kleinen Beizer mit Wägen aufzuhalten.

Madame Thibaut sah mutlos auf dem ersten Wagen und stützte ihren Kopf. Suzanne suchte sie aufzurichten. Bald gab sie es als zwecklos auf, und als auf eine Frage von ihrer Mutter keine Antwort kam, feste auch sie sich auf ein Bündel und weinte für sich hin. Suzanne ließ ihre Jugend in dem Erie. Mochte der Himmel in der Fremde auch mild und gütig lächeln, von ihrer Seele trieb das finstere Gewölk der einsam-alten Zukunft kein Frühlings mehr hinweg.

Thibaut rief sich von diesem Jammer los. Ihr Herz war selbst zum Heberlaufen voll. Sie konnte nicht noch andre trösten. Sie ließ sie auch alles zurück, worüber sie sich freute und was ihr enges Leben bisher erträglich machte. Der Garten blieb zurück, der Park, das kleine Haus und alles, was sie erlebte.

Das Weh trieb ihr die Tränen in die Augen. „Ich gehe in die Kirche!“ rief sie der Schwester zu. Die nicht stimmte.

So hatte sie es immer noch gehalten, wenn sie die eigne Not der Schwester nicht vertraute und auch der Mutter nichts zu sagen wagte. Die heilige Jungfrau hörte alles schweigend an. Und auch der Trost zu wissen, daß vor der reinen Frau so zahllos viele trüben, die alle ihr Bedrängnis nicht länger mehr für sich behalten konnten und doch den Menschen nichts verraten wollten, zwang sie so häufig in den Staub vor dem Altar.

Mühsam hielt sie die Tränen auf, als sie die Wagen verließ und in die Kirche ging. Doch hatte sie sich kaum im blauen Dämmer des hohen Raumes verloren, als jäher Schmerz sie ganz ergriff. Sie ließ es willenlos geschehen. In wilder Qual warf sie sich auf die Altarbank. Die Augen weinten und ihre Schultern zuckten heftig. Ihr aufgewühltes Schloßchen irrte angstvoll suchend durch das Gotteshaus. Ihr Leid unflatterte betwärtigt die kalte stets lächelnde Figur.

Vogelgang, der ihr mit seinen Wägen folgte und sie in die Kirche treten sah, erschreckte freudig bei der unerwarteten Gelegenheit, sie noch einmal sprechen zu können. So schnell er konnte, folgte er ihr nach. Er floh beinahe. Er hatte Angst, sie könne wieder ins Freie treten, bevor er sie allein gesprochen habe. Er war so sehr erregt, daß ihm die schwere Kirchenfür entglitt und drohend in das Schloß fiel. Entsetzt über den Knall blieb er auf einmal stehen. Er sah noch nichts. Unwählich erst gewöhnten sich die Augen an die Dämmerung.

Sie lag vor dem Altar. Ihr Schloßchen rief an seinem Herzen und gab dem Kummer freie Bahn. Ihm ward so trüb zumut. Er sah sie jetzt zum letzten Male. Wer weiß, was morgen kam? Ein Leben ohne Freunde, ohne Yvonne, ein Brüden abnegieren, durch keinen Schred und keine Freude auch für Sekunden nur zertrüben. Wenn dieses jetzt vorüber war, war alles, alles, alles aus.

Genz leise trat er näher und legte zaghaft seine Hand auf ihre ungeschützte bewegte Schulter. (Fortsetzung folgt.)

Frühjahrs-Neuheiten

kaufen Sie am
billigsten ohne Zwischenhandel im
Spezial-Haus

Tuch-Kärgel, Königstraße 64

Riesenauswahl in

Gabardine
Kammgarn
Cheviot

Herren-
Homespun
Marengo
Melton

Covercoat
Reitkord
Loden

Stoffe

erster Fabrikanten

Damen-

Gabardine
Tuch

Kammgarn
Cheviot

Covercoat
Mäntel

Crêpe Marocain
Blusen

Kleider

Rockstreifen

Allein vertraglich verpflichteter Lieferant des Deutschen Beamten-Bundes,
der Reichs-Gewerkschaft und des Provinzial-Lehrer-Vereins.



Konsumverein



für Magdeburg und

Umgegend

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Wir bieten zu billigen Tagespreisen und in vorzüglichen Qualitäten an:

Gutkochende Hülsenfrüchte: weiße Bohnen, prima Vikt.-Erbsen, la. grüne Erbsen, russische Linsen.

Mühlensfabrikate: Griech. Graupen, Weizengriech, Haferflocken, Weizenmehl, Roggenmehl, Hafermehl, Weizenkleie.

Bakpulver und Puddingpulver (GG) in verschiedenen Geschmacksarten.

Kaffee, eigne Rösterei — — Kaffee-Ersatzmittel

Gewürze und Süßfrüchte, Kakao und Schokolade erster Fabriken

Konserven: Junge Erbsen, Gemüse-Erbsen in guter Packung.

Für Feinschmecker halten wir vorrätig:

Englische Fischkonserven: Fleisch-Sardinen, Sardinen in Tomatensauce, Lachsardinen, russische Sardinen.

Aus der eignen Dampfbäckerei bieten wir an:

Brot — Weißgebäck — Kuchenwaren

Neu eingeführt: Vienentisch, gefüllt 50 Pf., ungefüllt 35 Pf., ganzer Kuchen, ungefüllt 3.25 Mk., Streuselkuchen, und 35 Pf., ganzer Kuchen 3.25 Mk., Mafonen 2 Stück 15 Pf., amerik. Zwieback Stück 5 Pf., Schöninger Zwieback 1 Pfund 50 Pf., Butterbiskuits 1/2 Pfd. 22 Pf., Pfannkuchen (nur Freitags u. Sonnabends) 3 Stück 20 Pf., Stollen und Topfkuchen, mit und ohne Rosinen, 55 und 50 Pf.

Unsere modern eingerichtete Fleischerei-Abteilung liefert:

Wurstwaren peinlich sauber hergestellt, **Wurstwaren** vorzüglich schmeckend

Frisches Schweinefleisch

Bauch
Rack
Karbonade } prima Qualität
das Pfund **95** Pf.

Der Verkauf von Fleischwaren findet in folgenden Lagern statt: Groß-Salze, sämtliche Lager in Südoft, Buchau (Ziel), Otto-von-Guericke-Straße 58, Altes Brücktor, Georgenstraße, Wolfenbüttler Straße, Weiserhäuser Straße, Gartenstadt Reform, Cracau, Köhlerer Straße, Zornischangstraße, Diehdorf, Rogauer Straße (Zentrale), Ottenbergstraße 48 u. Hoheparterstraße, Umfassungstr., Ecke Wolmirkecker Straße.

Auf unsere

Manufakturwaren-Abteilung, Breiteweg Nr. 56, eine Treppe,

machen wir besonders aufmerksam. Wir führen unter and. nm:

Wollwaren: Kleiderstoffe, Anzugstoffe, Konfirmantenkleider

Baumwollwaren: Bettbezüge, Jaletts, Hemdentuche, Barchente, Schlafdecken von 2.85 Mk. an

Wäsche: Damen-Hemden, Damen-Untertailen, Damen-Beinkleider, Herren-Normal- und Mafo-Hemden und -Hosen, ein großer Posten Schürzen von 2.85 Mk. an.

Ferner ist mit unserer Manufakturwaren-Abteilung ein

Schuhwarenlager

verbunden, das alle gängigen Schuhe, Stiefel Hauschuhe, Pantoffel usw. zu mäßigen Preisen anbietet

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Warenabgabe nur an Mitglieder.

HALPAUS

CIGARETTEN

NEUE PREISE

Rarifät Nr. 200 = 4 Pfg

Rarifät-Special 5 Pfg Rarifät-Extra 6 Pfg

Rarifät-Delikat 7 Pfg Rarifät-Luxus 8 Pfg

Halpaus-Privat 10 Pfg Halpaus-Medoc 15 Pfg

Trotz Preisermäßigung
unverändert in ihrer
unübertroffenen
Qualität!

Generalvertretung und Fabrik-Niederlage für Magdeburg **Max Bura, Magdeburg, Otto-v.-Guericke-Straße 24.**

Kernleder-Auschnitt

Wie alle Schuhbedarfsartikel stets preiswert. Bei Einkauf von 100 Paar eine Dose gute Schuhe gratis!

Lederhandlung Matth. Müller
Telephon 703.
Geschäftsstellen: Schwerfegerstraße 1, Thiemstraße 15, Halberstädter Straße 61.

Stroh-Verkauf

auch einzelne Samen, in Grabballen
Schorion-Darre vor Diebstahl, Magdeburg,
Große Diebendorfer Straße 97.

Der Weg zum Erfolg!

2843 St
Frühmanns
Etagengeschäft

Breiteweg 87, I
kaufen Sie
eleg. Herren-
und Burschen-
Anzüge,
Schlupfer,
Gummimäntel,
Windjacken
Breches,
Pilot,
Mantelherren- u
gefr. Hosen,
Einfügungs-
Anzüge,
blau u. andre Farben

Spezialabteilung:

Sehr wenig getrag.
Maß-Garderobe
alles von erstklassig.
Schneidern gearbeitet.
zum Teil aus Seide

Anzüge,
Covercoats,
Paletots, Frack-
Smoking,
Gehrock- und
Catanan-Anz.
gefr. Hosen
auch für torpal. Herr.

Breiteweg 87
1 Treppe
Rein Laden.

Sie finden
billige Bücher
in unserm
Antiquariat.
Buchhandlung
Volksstimme

Sofen billig!

Ich war und bleibe stets der Billigste! Verkauft a. Pilschhofen, gute Verarbeitung 4.50 in. Strickhosen, Spinn, gute Verarbeitung 4.75 in. Strickhosen f. Sonntag, gute Verarb. 5.50 in. Mantelherrensofen, gute Verarbeitung 11.00 in. feidvarane Sofen, gute Verarbeitung 4.80 auch Anzugstoffe zu konkurrenzlos bill. Preisen.

Preßlers Textilhalle
Magdeburg, Buttnerstraße 8.
Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.

Gegen Unreinlichkeit

Stuhlverkopfung Hautausschläge
Hämorrhoiden
Segrega-Pillen
HOF-APOTHEKE
Breiteweg 150 am Ulrichsberg

Das sind enorm billige Angebote!

Freitag Sonntags	Das sind enorm billige Angebote!	Montag Dienstag
Herren- u. Damenstoffe	Baumwollwaren	
Anzugstoff, 140 cm breit, traagfähige Ware Meter 2.85	Barchent, grau Meter 75	
Anzugstoff, 140 cm breit, strava- stehende Ware Meter 4.75	Hemdentuch, 80 cm breit Meter 85	
Kammgarn-Cheviot, 140 cm bt. für Konfirmanten-Anzüge, reine Wolle Meter 5.90	Bettzeug, gebümt Meter 95	
Kammgarn-Cheviot, 130 cm bt. nur marins, reine Wolle Rtr. Meter 3.50	Handschuhstoff Meter 78	
Cheviot, doppeltbreit, in vielen Farben Meter 1.70	Unterrock-Planel Meter 1.25	
Hosenstoffe, 140 cm bt., gekreist für die Straße Meter 4.20	Barchent-Betttücher, 140x190, 4.20 prima Qualität Stück Ein Posten Kaffeetische Stück 2.95	
Ein Posten Barchent-Knabenhemden Größe 60 1.75 jede weitere Größe 15 Pf mebr.	Ein Posten Rinder-Schritts mit Futter Größe 80 2.45 jede weitere Größe 15 Pf mebr.	

Neu aufgenommen:

Herren- u. Burschenkonfektion

Ein Posten Anzüge tabellose Verarbeitung Stück 24.00
1 Posten Hosen für Arbeit und Straße in lang u. Breechform Stück 12.00 9.75 8.50

1 Posten Bettbezüge mit 2 Rippen bunt und weiß Stück 9.50
Besichtigen Sie meine Ladungen! Werden Sie sich genau meine Firma!

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe

Inhaber: Jul Scherer
Jakobstraße 8 — Ecke Petersberg.

Verständigung mit Frankreich.

In der Donnerstagsitzung des Reichstags ergriff bei der Fortsetzung der allgemeinen politischen Aussprache zunächst das Wort

Außenminister Dr. Stresemann:

Der vorliegende Ratetext enthält die Ermächtigung des Auswärtigen Amtes, die Vorkaufsstelle in Konstantinopel sowie die Stellen der Generalkonsulate in Smyrna und Dublin zu besetzen. Im Interesse der Sparsamkeit wird zunächst nur eine konsularische Vertretung für die gesamte asiatische Türkei in Aussicht genommen. Die Errichtung eines Generalkonsulates in Irland entspricht dem Vorgehen fast sämtlicher größeren Staaten. Durch den Abbau an anderen Stellen wird eine Personalvermehrung nicht nötig. Die deutsche Weilandtschaft in Havana soll mit Zustimmung des Reichsfinanzministeriums belassen werden.

In der Außenpolitik stehen wir unter dem Eindruck der Arbeit der Sachverständigenausschüsse. Ueber die Verhandlungen wird ein Weißbuch erscheinen, sobald der Bericht der Sachverständigen selbst vorliegt. Von dem Erfolg der Arbeit der Sachverständigen wird es abhängen, ob eine

Lösung der Reparationsfrage

möglich ist. Deutschlands wirtschaftliche Lage erfordert eine baldige Lösung. Wir haben alle Kräfte angespannt, um die innere Ordnung herbeizuführen. Schwer lasten auf uns die Besatzungskosten, die wir bisher weitergezahlt haben, um der Bevölkerung der besetzten Gebiete Drangsale zu ersparen. Alle Parteien der besetzten Gebiete von rechts bis links waren sich darin einig, daß die Reichsregierung verpflichtet sei, sie vor der Exekution der Besatzungsarmee durch diese Zahlungen zu bewahren. Aber auch hier ist unsere Leistungsfähigkeit zeitlich eng begrenzt. Für absehbare Zeit können wir aus eigener Kraft an Reparationszahlungen nicht denken. Die Sachverständigen scheinen sich davon überzeugt zu haben, daß ein Moratorium für uns notwendig ist, ebenso aber, daß während dieser Zeit

eine internationale Anleihe,

für die man Garantien im deutschen Reichsbesitz sucht, insbesondere für Frankreich einen Ersatz für die Ausfälle deutscher Zahlungen schaffen soll. Eine internationale Anleihe wird anscheinend diskutiert im Zusammenhang mit zwei Fragen, die gleichzeitig als die wirtschaftlichen Voraussetzungen für einen Anleihekredit gelten können: die Verfügung Deutschlands über die Wirtschaft- und Steuerkräfte des Reiches sowie die Wiederherstellung der deutschen Verkehrseinheit. Die Abtrennung der Rhein-Mehr-Bahn von der Reichsbahn hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, zu welcher katastrophalen wirtschaftlichen und finanziellen Folgen eine Zersplitterung des deutschen Eisenbahnwesens führen muß. Wenn die französische Regierung bereit sein würde, für die Regie-Reste die Regelung anzunehmen, die zwischen Bayern und dem Reich besteht, so würde Deutschland gern bereit sein, darüber zu verhandeln. Die internationale Anleihe ist untrennbar verbunden mit der Möglichkeit der

Befreiung von Ruhr und Rhein.

Daß das ausländische Kapital auch eine Vertretung im Aufsichtsrat verlangt, kann, wenn sie den deutschen Charakter der Verwaltung nicht antastet, nicht Grund für die Ablehnung sein. Eine Fortführung der Leistungen der Weimarer Verträge, die am 15. April ablaufen, ist für die deutsche Großindustrie vollkommen ausgeschlossen. Nichtverhandlung bringt neue Erwerbslosigkeit, Hunger und Chaos im besetzten Gebiet, wirtschaftlichen Niedergang, vielleicht eine wirtschaftliche Katastrophe. Sie bringt für Frankreich das Aufhören der Einnahmen aus den Weimarer Verträgen, einen Einnahmestopp, dessen Wirkung auf die französische Währung abzusehen ist. Eine Einigung kann nicht erfolgen auf der Grundlage der Schaffung einer deutschen Reparationsprovinz. Grundlage muß sein eine internationale Regelung der Reparationsfrage. Versuche Deutschlands zur Verständigung setzten vor Aufgabe des passiven Widerstandes und nach seiner bedingungslosen Aufgabe ein. Wir sind zur Diskussion der Reparationsfrage bereit, wollen aber die gegenwärtigen Verhandlungen der Sachverständigenausschüsse nicht stören. Wir können keinen Sonderfrieden mit Frankreich schließen, denn wir sind als Schuldner den vereinigten Gläubigerstaaten verpflichtet.

Jeder vernünftige Mensch in Deutschland

wird aber bereit sein, sich mit Frankreich zu verständigen. Warum tritt man nicht den öffentlichen Gedankenaustrausch über die deutschen Leistungen, die 42 Milliarden betragen, an? Man stellt in Frankreich die Frage der Sicherheit in den Vorder-

grund, als wenn Deutschland daran denke, Frankreich zu überfallen. Warum sind auf alle die Anregungen wegen der Schaffung eines Rheinlandbündnisses und wegen weitgehender Sicherheiten für Frankreich bisher keine Antworten an uns erfolgt? Wenn man eine national-radikale Entwicklung in Deutschland fürchtet, so möge man sich in Frankreich doch daran erinnern, daß bisher alle Politiker in Deutschland, die eine Verständigung mit Frankreich erstrebt haben, an der französischen Politik gescheitert sind. Wir begrüßen mit Genugtuung die Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrags. Auch mit England haben wir ein Abkommen über die Herabsetzung der Reparationsabgabe von 26 auf 5 Prozent beschloffen. Am 12. Februar haben in Genf zwischen Deutschland und Polen Verhandlungen

begonnen zwecks Regelung des Staatsangehörigkeitsproblems. Den Eintritt in den Völkerbund lehnt die deutsche Regierung, trotzdem die Idee der internationalen Solidarität in ihm nur unvollkommen verwirklicht ist, nicht rundweg ab; allerdings liegt gegenwärtig keine Einladung zum Eintritt vor. Die außerordentliche Hilfsleistung des Auslandes für Deutschland läßt die Hoffnung zu, daß für künftige Zeiten das Zusammenleben der Völker auf der Grundlage gegenseitiger Achtung gewährleistet wird. (Lebhafter Beifall in der Mitte.)

Hg. Dr. Koch (Dem.): Alle Kräfte des Volkes müssen sich jetzt vereinen, die furchtbare Gefahr einer neuen Inflation zu bannen. Wir beteiligen uns nicht an dem Wettlauf der Parteien

Den Bezugspreis der Volksstimme

haben wir herabgesetzt für die erste Hälfte des Monats März auf 1,10 Mark.

Sozialisten, werbt unermüßlich für eure Zeitung. Sie ist die notwendigste und stärkste Waffe in euerem Befreiungskampf.

um die Gunst der Wähler. Die Anträge der Deutschnationalen wären nur auf dem Weg einer neuen Inflation durchzuführen. Unter dem Ermächtigungsgesetz hat sich beim Beamtenabbau die Diktatur der Geheimräte

ausgelebt. Der Abgeordnete Herget hat verschwiegen, daß sein Votum nach Zerreißung des Versailler Vertrags nicht ohne einen neuen Krieg erfüllt werden kann. Die Kriegsschulden müssen wir bezahlen, die Kriegsschuld können wir nie auf uns nehmen. Wir wollen nicht die Sozialisierung der Wirtschaft; aber wir müssen uns dagegen wehren, daß die Wirtschaft den Staat unterjocht. Ein Teil unserer Arbeitgeber will heute den Terrorismus, den 1919 und 1920 die Kommunisten geübt haben, wettmachen, indem sie ihrerseits einen „Herren-im-Haus“-Standpunkt hervorkehren. Beim Beamtenabbau spielen politische Motive mit.

Eine ausreichende Vermögenssteuer

würde dem Reiche mehr Geld einbringen als eine Meißnersteuer. Von einer Schenkung nach der Monarchie ist in unserer Volksstunde zu spüren. Wir sind dem Reichspräsidenten dankbar für die entschlossene und tatvolle Art, in der er das deutsche Volk in schweren Jahren geführt hat. (Beifall.) Es ist unerträglich, daß der Reichsbrieflich verfolgte Ehrhardt in Bayern ungehindert auftreten kann. (Beifall.)

Hg. Dr. Leicht (Bam. Sp.): Wir wünschen, daß der innere Frieden nicht durch konfessionellen Hader gestört werde. Um die Kriegs-, Revolutions- und Inflationsgewinnsteuer endlich zu erlassen, sollte sich die Regierung neue Vollmachten vom Reichstag geben lassen.

Hg. Trüffel (Komm.): Im Inland steigen die Preise wieder, wir sind teurer als das Ausland, und darin liegt die Gefahr einer neuen Inflation. Man ruft wieder nach Schutzgöllen, um das deutsche Volk ausbeuten zu können. Deutschland ist als wirtschaftlicher Faktor auf dem Weltmarkt ausgeschaltet, und man will durch niedrige Gehälter und Löhne sich nun retten. Die Generaldiktatur, die wir jetzt haben, bedeutet die Kapitulation des Parlamentarismus.

Nach weiteren Ausführungen eines Mitgliedes der Hannoverscher und nachdem ein Vertreter der Reichsregierung auf die Gefahren einer Trennung Hannovers von Preußen im jetzigen Augenblick hingewiesen hatte, verließ sich das Haus um 7 1/2 Uhr auf Freitag 2 Uhr.

Kleine Chronik.

Von einem Straßenbahnwagen zerrissen. Das Gerücht von einem neuen Mord war Donnerstag vormittag in einem südl. Vorort Berlins verbreitet. Gegen 3 Uhr nachts hatte man vor dem Hause Rudower Straße 1 in Neu-Spandau, vor Gärtnerei von Roeder, die jährlich vor ihm m. m. l. e. i. e. war vom Körper getrennt, der Leib war aufgerissen und der Kopf zerhackt. Da man zunächst an einen Mord glaubte, wurde die Mordkommission an den Fundort gerufen. Diese stellte aber bald fest, daß es sich lediglich um einen jäheren Unfall handelt. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der Mann durch einen Straßenbahnwagen überfahren und etwa 300 Meter weit geschleift worden war. Man hat auch den Wagen ermittelt, von dem die Schutzbreiter teilweise abgerissen und mit Blut und Gehirnmasse bespritzt sind.

Verhungert. Nach Feststellungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin sind in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres in 111 Berlin 84 Todesfälle an Unterernährung und fünf Hungerladesfälle festgestellt worden. In Groß-Berlin hat das Statistische Amt im Jahre 1922 zwei Fälle von Verhungern und 20 von Unterernährung ermittelt, dagegen 1923 in sechs Monaten 4 bzw. 36 Fälle. In der Zeit vom 1. Januar 1923 bis zum 1. November 1923 wurden insgesamt 105 Fälle ermittelt.

Mordmord in Hamburg. Der Besitzer des Restaurants Ostermann auf der Neepelbahn ist in der vorletzten Nacht das Opfer eines Raubüberfalls geworden. Er wurde, als er gegen 2 1/2 Uhr nachts aus seinem Lokal nach Hause zurückkehrte, von unbekanntem Täter niedergebrosen. Er starb am nächsten Tage an den Folgen der erlittenen schweren Kopfverletzung und eines Schlaganfalls, den er bei dem Hebeln davongetragen hat, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Robelnde Gemsen. Die Tiere tun so mancherlei, was der Mensch eigentlich für sein Vorrecht hält, aber daß sie auch Winter-sport betreiben, ist eine Tatsache, die doch überraschen muß. Eine lebendige Schilderung robelnder Gemsen findet sich in „Rehms Tierleben“ und zwar in dem soeben erschienenen Bande „Stirke und Aniloben“ des Neudrucks. Rechnet sind diese Spiele der Gemsen von erfahrenen Gemsenjägern und Förstern geschildert worden, und er beschreibt sie danach folgendermaßen: „Wenn die Gemsen im Sommer bis zum Firmsturz emporgestiegen sind und sich ungestört wissen, vergnügen sie sich oft damit, daß sie sich an dem oberen Ende stark geneigter Felsflächen plötzlich in lauter Stellung auf den Schnee werfen, mit allen Läufen zu rudern beginnen, sich dadurch in Bewegung setzen, nimmere auf der Schneefläche nach unten gleiten und oft 100 bis 150 Meter in dieser Weise, gleichsam schlittschuhfahrend, durchziehen, wobei der Schnee hoch aufsteht und sie mit Puderstaub überdeckt. Unten angekommen, springen sie wieder auf die Füße und klettern langsam denselben Weg hinauf, den sie herabgerutscht zurückgelegt hatten. Die übrigen Mitglieder des Rudels schauen den gleitenden Kameraden begnügigt zu, und eins und das andre Stück beginnt dann dasselbe Spiel. Oft fährt eine und dieselbe Gemse zweis, dreis und mehrmal über den Firmsturz hinab; oft gleiten mehrere unmittelbar nacheinander in die Tiefe. So sehr sie übrigens ein detariges Spiel auch beschäftigen mag, ihre Sicherung lassen sie deshalb niemals aus dem Auge, und der bloße Anblick eines Menschen, befände er sich selbst in weitester Ferne, beendet sofort das Spiel und ändert mit einem Schlage das Wesen und Benehmen der misstrauischen Geschöpfe.“

Ein italienischer Arbeiterorden. In der „Gazetta Ufficiale“ ist jetzt die Einführung des Ordens der Arbeit, der durch königliches Dekret vom 30. April 1923 begründet wurde, bekanntgegeben worden. Das „Verdienstkreuz der Arbeit“ wird ausschließlich an Arbeiter beiderlei Geschlechts verliehen, die in der Industrie, dem Handel und in der Landwirtschaft tätig sind, und die sich durch besondere Verdienste, Umsicht, Treue und musische Führung ausgezeichnet haben. Der Orden ist nur für Handarbeiter bestimmt. Er besteht aus einem fünf-eckigen silbernen Kreuz, in dessen Mitte die gewöhnliche Gestalt Italiens in blauer Emaille reliefartig dargestellt ist. Die Umschrift lautet: „Dem Verdienst der Arbeit.“ Auf der Rückseite ist der Name der ausgezeichneten Person und die Jahreszahl der Verleihung eingraviert. Der Orden wird auf der linken Brustseite an einem goldgelben Bande getragen. Die Auszeichnung darf nur an Arbeiter verliehen werden, die die oben erwähnten Eigenschaften besitzen, und außerdem den Nachweis führen können, daß sie in ununterbrochener Folge 25 Jahre lang in einer Stellung tätig gewesen sind. Der Orden darf weiterhin nur an Arbeiter, die das italienische Bürgerrecht besitzen, verliehen werden. Orden und Bänder werden ohne Entgelt an den Ausgezeichneten überwiesen. — Die letzte Bestimmung ist das Beste an dem Orden.

Advertisement for Conrad Tack Schuh featuring a large graphic of a shoe, a list of shoe models and prices, and the company name 'Tack & Cie A.G. Burgo Magdeburg'.

Dem Frühling entgegen!

Es bietet sich mal wieder eine Gelegenheit, die richtigen schicken und gut verarbeiteten Hüte billig einzukaufen!



Südwester aus Panette, mit Borten verziert, in braun wie Abbildung . . . 7.75

Besonders billig!
Ungarnierte Stroiformen
 Jugendliche Bastglocke . . . 3.95
 Solide Frauen-Form aus guter Litze . . . 5.75
 Fesche Glocke od. Südwester a. echtem Lireret . . . 5.90
 Bretton aus echtem Lireret . . . 7.50

Sehr preiswert! **Lackhüte** **Sehr preiswert!**
 Fesche Kinder-Kappe m. türkisch. Stoff verz. 4.50
 Fesche Kinder-Kappe mit Wollstickerei . . . 5.75
 Aparte Glocke mit Wollstickerei . . . 6.75
 Backfisch-Glocke mit Wollstickerei 7.75



Panettehut mit Blenden verziert, wie Abbildung . . . 9.75

Südwester 8.50
 aus Borten, handgenäht, sehr kleidsame Form, in versch. Farben

1 Posten Stepphüte 1.90
 für Kinder, Damen u. Herren, so- lange Vorrat reicht 2.90 2.65 2.35

Umarbeitungen von Hüten werden schon jetzt entgegengenommen!

H. Lublin

Lederhüte in großer Auswahl und jeder Preislage

Preisabbau

bis zur Grenze des Möglichen!

Keine Einzelpaare, keine Restposten, neue, fehlerfreie Ware, gute Qualität

ca. 300 Paar Damen-Stiefel Besondere Gelegenheit, beste Qualität, verlockend billig! Geeignet zur Konfirmation:

- Sehr 1. Fein India-Chrom-Schnürstiefel Hochseid, auch in Lack 8.95
- Sehr 2. Fein F.-Chevreau-Schnürstiefel mod. u. bequem Form 9.45
- Sehr 3. Fein Chrom-Boxk.-Schnürstiefel mod. u. bequem Form 10.25 9.50

Damen-Halbschuhe Riesenauswahl! ca. 50 verschiedene Modelle

- 1a. Chrom-Boxk.-Schnürschuhe F.-Chevreau-Spangenschuhe bequeme Form, halbober Absatz . . . 6.95
- 2a. Spangensch. u. Pumps in Cromlack, Chevreau, Wildleder, spombillig . . . 9.50
- Feine F.-Chevreau-Schnürschuhe bestes Material, feinst. mod. und leichte Form 7.95

Schulstiefel weitere Qualitäten, für Knaben und Mädchen

- aus Hochlack, Kammstich . . . 5.55 4.95
- 1a. Fehlfieder- od. schwere bis an der Verarbeitung . . . 6.75 6.25
- Fehlfieder (Kammstich) beste Qualität . . . 6.75 6.25

Zur Arbeit

können Sie nur gute Schuhe gebrauchen!

Schuld ist für jeden Preis zu lassen! Unsere Arbeit-Schuhe und -Stiefel haben nur reine Lederverarbeitung, deshalb sind sie billig!

Herren-Arbeitschnürstiefel naturbraun Fehlfieder, rein Leder, Absatzsenk . . . 7.95

Gruben-Stiefel ganz schwere Qualität, Fehlfieder, Kammstich, aus Beste . . . 9.95

Rein Fehlfieder-hellbraun! Schnürstiefel mit Keppel und Nickerstraffen, schöne Strichen- u. Wardenstiehl

12.00 9.95 8.95

Fehlfieder-Schaftstiefel gute Verarbeitung . . . 14.75

Fehlfieder-Sport- und Tourenstiefel hochgeschützte, Doppelsohle, in Qualität . . . 14.75

Herren-R-Box- u. R-Chevreau-H-Schnürstiefel mode und moderne spitze Form, la. Fabrikat . . . 10.95

Unsere Jagd-, Touren- und Bergstiefel absolut wasserdicht gearbeitet (Garantie) für jeden Zweck geeignet.

Spezialität: Herren-Tourenstiefel 14.50 Gamaschen-Schnürstiefel, Reitstiefel Doppelsohle, schwere Rücken . . . 14.50

Lack, die große Mode, ca. 30 verschiedene Modelle, Schnür, Pumps, Laschen, 1, 2, 3 Spangen, spitze u. kurze Formen, in nur 1a. Chromlack, 12.00 10.50 10.00 14.50 12.50

Schuh-Masting

Alter Markt 14, ganz dicht am Rathaus.

Wollen die besten Sachen kaufen, so gehen wir zu Lublin!

Wunderschöne, gute Qualität!

Auf Kredit!

Bett-Wäsche u. Damen-Wäsche

Kleine Anzahlung!
Niedrige Abzahlung!

Magdeburger Wäsche-Vertrieb

Bismarckstraße 14, 1 Tr., Ecke Moltkestraße 2764

Kredit auch außerhalb!

Rindertwagen-Beruf werden tauber, schnell u. billig mit la. Wäsche u. erg. Wert hat neubezogen. Eggert, Sackloberg 11, 2764

Neu! Neu!

Völkischer Fasching HEUTE!



KARNEVALS-SONDERNUMMER LACHEN LINKS

Zu beziehen durch die Buchhandl. Volksstimme

Die Spieltheater des Jahres "Grenu und des Lebens" feiern, was dem Gesicht des Ansehens harrten zwei ausserordentliche Minger...

Der Schreiber hat sich schon längst in den nächsten Tagen hinübergeleitet, aber die Unterhaltung findet noch immer...

Die Schimmer ist es aber vielen andern vorgegangen. So auch ihrer Grenu. Der Mann war ja in der Art, festes, unerschütterliches...

Das Mikrogrammophon.

Von Ulrich Sahn.

Am Ochober 1923 trat am Grammo-Phonographen ein Wunder ein, das auf der Welt noch nicht bekannt war...

Der Gramphon bei der allgemeinen Exposition und nach dem Ausbruch dieser Gramphon in die Welt, die er dann in sein Mikrogrammophon einführte...

Die Schimmer ist es aber vielen andern vorgegangen. So auch ihrer Grenu. Der Mann war ja in der Art, festes, unerschütterliches...

Die Geschichte des Schiffsbauers. An den Inseln hat man zum Gedächtnis von Schiffbauern eine Menge...

Substanz und Schrift.

Die Substanz und Schrift. Die Substanz ist das, was die Schrift ausmacht...

Wissenschaft.

Wissenschaft. In einer Sitzung der Berliner Gesellschaft für Psychologie, Ethnologie und Herpetologie...

Wissenschaft. In einer Sitzung der Berliner Gesellschaft für Psychologie, Ethnologie und Herpetologie...

Ratungsgeschichtliches.

Ratungsgeschichtliches. Das ist ein Wort, das man nicht oft hört...

Ratungsgeschichtliches. Das ist ein Wort, das man nicht oft hört...

Gratulationshaft.

Gratulationshaft. Der Gratulationshaft ist ein Wort, das man nicht oft hört...

Die Schimmer ist es aber vielen andern vorgegangen. So auch ihrer Grenu. Der Mann war ja in der Art, festes, unerschütterliches...

Die Schimmer ist es aber vielen andern vorgegangen. So auch ihrer Grenu. Der Mann war ja in der Art, festes, unerschütterliches...

Von Sand und Eisen.

Von Sand und Eisen. Das Sand und Eisen ist ein Wort, das man nicht oft hört...